



INSTITUT FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE
AN DER UNIVERSITÄT MAINZ E.V.

JAHRESBERICHT

2012

Inhaltsverzeichnis

1	ALLGEMEINES UND PERSONELLES.....	4
1.1	VERWALTUNGSRAT	4
1.2	VORSTAND	4
1.3	MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS.....	4
1.3.1	<i>Mitarbeiter/innen</i>	4
1.3.2	<i>Interne Weiterbildung und Information</i>	5
1.4	MITGLIEDER	5
2	FORSCHUNGSTÄTIGKEIT UND WEITERE ARBEITSBEREICHE.....	5
2.1	FORSCHUNGSPROJEKTE ABTEILUNG I: LANDES- UND VERFASSUNGSGESCHICHTE.....	5
2.1.1	<i>Geschichte des Weinbaus (Prof. Dr. Michael Matheus)</i>	5
2.1.2	<i>Ländliche Rechtsquellen (Prof. Dr. Sigrid Hirbodian)</i>	5
2.1.3	<i>Mainzer Ingrossaturbücher (Dr. Stefan Grathoff, Sarah Schrade M.A.)</i>	5
2.1.4	<i>Juden in Kurmainz – Frühe Neuzeit (in Zusammenarbeit mit Germania Judaica IV, Leitung: Prof. Dr. Michael Matheus (bis Oktober 2012 Leiter des DHI in Rom), Bearb. Dr. Werner Marzi)</i>	6
2.1.5	<i>Die Ingelheimer Haderbücher (Dr. Werner Marzi)</i>	7
2.1.6	<i>demokratiegeschichte.eu (Dr. Hedwig Brüchert, Dr. Elmar Rettinger)</i>	8
2.1.7	<i>Die Tagebücher des Bernhard Cahn – gesellschaftlicher Wandel, jüdische Emanzipation und Alltagsleben im Großherzogtum Hessen in der nach-napoleonischen Ära im Spiegel der Aufzeichnungen eines jüdischen Lehrers und Vorsängers (Dr. Hedwig Brüchert)</i>	8
2.1.8	<i>Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs (Dr. Hedwig Brüchert)</i>	8
2.1.9	<i>„regionalgeschichte.net“ (Dr. Elmar Rettinger)</i>	9
2.1.10	<i>Geschichtsmobil (Dr. Elmar Rettinger)</i>	10
2.1.11	<i>Historical Sources Online-Database (HISODAT) (Dr. Elmar Rettinger, Torsten Schrade M.A.)</i>	10
2.1.12	<i>Mainzer Inschriften (Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rüdiger Fuchs, Dr. Eberhard Nikitsch)</i>	11
2.1.13	<i>Dokumentation Kirche Weisenau (Dr. Elmar Rettinger, Dr. Gebhard Kurz)</i>	12
2.1.14	<i>Das Mainzer Kaufhaus am Brand – 3D-Visualisierung eines mittelalterlichen Gebäudes (Dr. Elmar Rettinger, Dipl. Des. Manfred Liedtke)</i>	12
2.1.15	<i>Wirtschaftsgeschichte des rheinland-pfälzischen Raums (Dr. Ute Engelen)</i>	12
2.1.16	<i>Chemische Betriebe am Rhein in Mainz und Wiesbaden. Ein Cluster und dessen Internationalisierung nach 1945 (Dr. Ute Engelen)</i>	13
2.2	FORSCHUNGSPROJEKTE DER ABTEILUNG II: LANDESKUNDLICHE SPRACH- UND VOLKSFORSCHUNG	13
2.2.1	<i>Dialektforschung: „Rheinhessisch-pfälzischer Wortatlas“, vormals: „Westrheinfränkischer Wortatlas“ (Dr. Georg Drenda)</i>	13
2.2.2	<i>Fachsprachenforschung: „Weinbau“ (Dr. Rudolf Steffens)</i>	14
2.2.3	<i>Namenforschung: Rheinland-pfälzische Flurnamenforschung</i>	14
2.2.4	<i>Historische Schreibsprachenforschung (Dr. Rudolf Steffens)</i>	14
2.2.5	<i>DFG-Projekt: „Deutscher Familiennamenatlas (DFA)“ (Prof. Dr. Damaris Nübling, Prof. Dr. Konrad Kunze, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)</i>	14
2.2.6	<i>„Familiennamenatlas. Rheinland-Pfalz, Hessen, Saarland“ (Dr. Rudolf Steffens)</i>	15
2.2.7	<i>„Rheinfränkisches Familiennamenbuch“ (Dr. Rudolf Steffens)</i>	15
2.2.8	<i>Historisch-kulturwissenschaftliches Forschungszentrum Trier</i>	15
2.3	ABTEILUNGSÜBERGREIFENDE PROJEKTE	15
2.3.1	<i>Digitales Flurnamenlexikon (Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rudolf Steffens)</i>	15
2.4	QUELLENSAMMLUNGEN IM ZUSAMMENHANG MIT ARBEITSVORHABEN	16
2.4.1	<i>Reichserzkanzlerarchiv (HD Dr. Ludolf Pelizaeus)</i>	16
2.4.2	<i>Mainzer Urkunden</i>	16
2.4.3	<i>Gatterer-Apparat (Oppenheimer Urkunden)</i>	17
2.4.4	<i>Flurnamensammlungen</i>	17
3	KOOPERATIONEN	17

3.1	LANDTAG RHEINLAND-PFALZ UND MINISTERIEN	17
3.1.1	<i>Ministerium für BWWK, Ministerium für WVLW</i>	17
3.1.2	<i>Arbeitskreis zur rheinland-pfälzischen Wirtschaftsgeschichte</i>	17
3.1.3	<i>Rheinland-Pfalz macht Geschichte – AG anlässlich des Historikertags in Mainz</i>	17
3.2	UNIVERSITÄTEN UND WISSENSCHAFTLICHE INSTITUTIONEN	18
3.2.1	<i>Universität Mainz</i>	18
3.2.2	<i>Mainzer Wissenschaftsallianz</i>	18
3.2.3	<i>Akademie der Wissenschaften und Literatur, Mainz</i>	19
3.2.4	<i>Albert-Ludwigs-Universität Freiburg</i>	19
3.2.5	<i>Deutsches Historisches Institut in Rom</i>	19
3.3	LANDESGESCHICHTLICHE INSTITUTIONEN	19
3.4	SCHULE UND ERWACHSENENBILDUNG	19
3.5	ARCHIVE UND BIBLIOTHEKEN	20
3.6	MUSEEN.....	20
3.7	KIRCHLICHE INSTITUTIONEN	20
3.8	WEITERE KOOPERATIONEN.....	20
4	VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE BZW. IN KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN ENTSTANDENE PUBLIKATIONEN	21
5	INSTITUTSVERANSTALTUNGEN.....	21
5.1	VORTRAGSREIHE DES IGL IM JAHRE 2012: MITTELALTERLICHE KAUFHÄUSER IM EUROPÄISCHEN VERGLEICH	21
5.2	EXKURSION	22
6	VERÖFFENTLICHUNGEN, VORTRÄGE UND TEILNAHME/LEITUNG VON VERANSTALTUNGEN DER MITGLIEDER DES VORSTANDES, DER PROJEKTLEITER UND DER MITARBEITER DES INSTITUTS.22	
6.1	VERÖFFENTLICHUNGEN.....	22
6.1.1	<i>Prof. Dr. Franz J. Felten</i>	22
6.1.2	<i>Prof. Dr. Damaris Nübling</i>	22
6.1.3	<i>Prof. Dr. Sigrid Hirbodian</i>	23
6.1.4	<i>Dr. Hedwig Brüchert</i>	23
6.1.5	<i>Dr. Georg Drenda</i>	23
6.1.6	<i>Dr. Ute Engelen</i>	24
6.1.7	<i>Dr. Elmar Rettinger</i>	24
6.1.8	<i>Dr. Rudolf Steffens</i>	24
6.2	VORTRÄGE	24
6.2.1	<i>Dr. Georg Drenda</i>	25
6.2.2	<i>Dr. Ute Engelen</i>	25
6.2.3	<i>Dr. Elmar Rettinger</i>	25
6.2.4	<i>Dr. Rudolf Steffens</i>	25
6.3	LEITUNG UND TEILNAHME AN VERANSTALTUNGEN/TAGUNGEN ETC.	25
6.3.1	<i>Dr. Ute Engelen</i>	25
6.3.2	<i>Dr. Georg Drenda</i>	26
6.3.3	<i>Dr. Elmar Rettinger</i>	26
6.3.4	<i>Dr. Rudolf Steffens</i>	26

1 ALLGEMEINES UND PERSONELLES

1.1 Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat des Instituts für Geschichtliche Landeskunde setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

- Vorsitzender des Verwaltungsrates: Landtagspräsident Joachim Mertes, Deutschhausplatz 1, 55116 Mainz,
- Universitätspräsident Prof. Dr. Georg Krausch, Universität Mainz, Forum Universitatis, 55099 Mainz,
- Universitätspräsident Prof. Dr. Michael Jäckel, Universität Trier, 54286 Trier,
- Prof. Dr. Ulrich Nonn, Universität Koblenz-Landau, Rheinau 1, 56075 Koblenz,
- Ministerialdirigent Josef Mentges, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung, Wallstraße 2, 55116 Mainz,
- Ltd. Archivdirektorin des Landeshauptarchivs Koblenz, Dr. Elsbeth Andre, Landeshauptarchiv, Karmeliterstr. 1/3, 56068 Koblenz,
- Oberstudiendirektor Dr. Klaus Kremb, Gymnasiumstr. 15, 67722 Winnweiler,.
- Präsident der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Dr. Josef Peter Mertes, Postfach 1320, 54203 Trier,
- Prof. Dr. Michael Kißener, Universität Mainz, Fachbereich 07 Geschichts- und Kulturwissenschaften, Arbeitsbereich Neueste Geschichte, Jakob-Welder-Weg 18, 55099 Mainz,
- Prof. Dr. Michael Simon, Universität Mainz, Fachbereich 05 Philosophie und Philologie, Deutsches Institut, Jakob-Welder-Weg 18, 55099 Mainz.

Am 29.11.2012 fand im Mainzer Landtag die jährliche Verwaltungsratssitzung statt. Prof. Dr. Franz J. Felten, Dr. Rudi Steffens und Dr. Elmar Rettinger berichteten über die Arbeit des vergangenen Jahres und die gegenwärtigen Tätigkeiten.

1.2 Vorstand

Der Vorstand des Instituts setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Personen zusammen:

- 1. Vorsitzender: Prof. Dr. Franz J. Felten, Universität Mainz, Fachbereich 07 Geschichts- und Kulturwissenschaften, Arbeitsbereich Mittelalterliche Geschichte,
- Stellvertretende Vorsitzende: Prof. Dr. Damaris Nübling, Universität Mainz, Fachbereich 05 Philosophie und Philologie, Deutsches Institut,
- Stellvertretende Vorsitzende: Prof. Dr. Sigrid Hirbodian, Universität Trier, Fachbereich III Geschichte, Mittelalterliche Geschichte,
- Schriftführer: Archivdirektor Dr. Hermann-Josef Braun, Dom- und Diözesanarchiv Mainz,
- Schatzmeisterin: Dr. Hedwig Brüchert.

1.3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts

1.3.1 Mitarbeiter/innen

Als Nachfolgerin von Frau Dr. Brüchert wurde ab Februar 2012 Frau Dr. Ute Engelen eingestellt. Am Institut waren im Jahr 2012 mit Dr. Ute Engelen, Dr. Georg Drenda, Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rudolf Steffens und Dr. Stefan Grathoff fünf wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt. Dr. Ute Engelen und Dr. Stefan Grathoff teilen sich eine Stelle. Die halbe Sekretariatsstelle war mit Frau Carolin Schäfer besetzt.

Darüber hinaus arbeiteten an Projekten: Bernd Brauksiepe, Florian Büren, Nils Döring, Evelyn Heid, Fabian Fahlbusch M.A., Julia Fritzingler, Dr. Stefan Grathoff, Max Grüntgens, Yves V. Grossmann, Ulrich Hausmann M.A., Britta Hedtke M.A., Dr. Rita Heuser, Dominik Kasper, Dr. Susanne Kern, Christian König, Juliane Märker, Dr. Werner Marzi, Rebecca Mellone, Sabrina Müller M.A., Nathalie Rau, Dr. Dr. Martina Rommel, Dr. Regina

Schäfer, Dr. Reinhard Schmid, Christoph Schmieder, Sarah Schrade M.A., Aileen Schröder, Peri Terbuyken M.A., Barbara Timm M.A., Katharina Thielen, Katharina Üçgül, Richard Ulrich.

1.3.2 Interne Weiterbildung und Information

Auch 2012 fanden interne Schulungen zu bestimmten EDV-Anwendungsprogrammen statt. Die Schulungen wurden von Mitarbeitern durchgeführt. Die Veranstaltungen betrafen Standard-Software von Microsoft und Adobe, wie z.B. Photoshop und InDesign und das Content-Management-System Typo3.

1.4 Mitglieder

Dem Institut für Geschichtliche Landeskunde gehörten am 31.12.2011 insgesamt 821 Mitglieder an, davon 45 Mitgliedschaften von juristischen Personen. Am 31.12.2012 betrug die Zahl der Mitglieder 833. Die Fluktuation unter den Mitgliedern ist relativ hoch. Dies hängt mit der Altersstruktur der Mitglieder zusammen, aber auch mit der Tatsache, dass auch viele Studierende Mitglieder sind, die nach ihrem Examen die Mitgliedschaft beenden. Das IGL bemüht sich laufend, neue Mitglieder zu werben.

2 FORSCHUNGSTÄTIGKEIT UND WEITERE ARBEITSBEREICHE

2.1 Forschungsprojekte Abteilung I: Landes- und Verfassungsgeschichte

2.1.1 Geschichte des Weinbaus (Prof. Dr. Michael Matheus)

Nachdem das von Prof. Dr. Michael Matheus geleitete Teilprojekt des Sonderforschungsbereichs 235 an der Universität Trier Ende 1995 zum Abschluss gekommen ist, wird dieser Forschungsschwerpunkt in Mainz bzw. Rom weiter betrieben. Zeitlich reicht die Perspektive von der Antike bis in die Gegenwart. Schwerpunkte beziehen sich derzeit vor allem auf das Mittelalter, die frühe Neuzeit sowie das 19. Jahrhundert. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die bis heute andauernden Phasen des Ausbaus, der Stagnation und Regression in den Weinbauzonen sowie damit einhergehende Veränderungen. Angestrebt werden über lokale und regionale Studien hinaus auch vergleichende Untersuchungen in europäischer Perspektive. Zu den langfristigen Zielen zählen eine „Deutsche Weingeschichte“ sowie eine vergleichende Darstellung der „Europäischen Weinanbaugebiete im Mittelalter“.

2.1.2 Ländliche Rechtsquellen (Prof. Dr. Sigrid Hirbodian)

Die Edition ländlicher Rechtsquellen gehört zu den langfristigen Forschungsunternehmen des Instituts. Nachdem zahlreiche Weistümer in der Reihe Geschichtliche Landeskunde publiziert worden sind, wird über eine Präsentation der Weistümer in einer Datenbank im Internet nachgedacht. Prof. Dr. Sigrid Hirbodian hat 2011 einen Ruf an die Universität Tübingen angenommen, steht aber weiterhin als stellvertretende Vorsitzende zur Verfügung.

2.1.3 Mainzer Ingrossaturbücher (Dr. Stefan Grathoff, Sarah Schrade M.A.)

Das epochenübergreifend angelegte Projekt will die Mainzer Ingrossaturbücher für die landesgeschichtliche und die überregionale Forschung erschließen und einer breiteren Öffentlichkeit besser zugänglich machen. Als zentrales Register der ausgehenden Urkunden der Kanzlei des Mainzer Kurstaates bilden die Ingrossaturbücher einen Quellenbestand ersten Ranges für die kurmainzische Landes- und gleichermaßen für die Reichsgeschichte. Das IGL beteiligt sich seit 2010 an dem DFG-finanzierten Digitalisierungsprojekt „Virtuelles deutsches Urkundennetzwerk“ (VdU). Dieses Projekt wurde mit Ablauf des Jahres 2012 erfolgreich angeschlossen. Im aktuellen Berichtszeitraum wurden Arbeiten in folgenden Bereichen durchgeführt:

- **Einpflge von Text- und Bilddaten in das Artikelredaktionssystem HISODAT:** Für die Eingabe der Regesten, der zugehörigen Metadaten und Digitalisate wird am Institut ein spezielles Redaktionssystem auf der Basis des Open Source CMS TYPO3 (www.typo3.org) verwendet. Das System ermöglicht die Erfassung der in den Regesten genannten Personen, Orten, Körperschaften und Institutionen für

die Erstellung entsprechender Online-Register. Zusätzlich zu den Vollregesten wurden Kopfregesten erstellt, um die Recherche innerhalb der Datenbank zu erleichtern. Die hier eingepflegten Daten bilden die Grundlage für die geplante Präsentation der Daten im Rahmen eines eigenen, für das Jahr 2013 geplanten Internetauftritts. Alle bisher erschlossenen 4.200 Regesten wurden inzwischen in das Redaktionssystem eingepflegt. Bei der Einspeisung der Daten wurden bisher 4.360 historische Personen identifiziert und ca. 3.100 Orte sowie ca. 1.260 Körperschaften und Institutionen erfasst.

- **Identifikation und Benennung von Digitalisaten:** Die Digitalisierung von zwei Ingrossaturbüchern wurde auf Institutskosten beim Staatsarchiv Würzburg in Auftrag gegeben. Dem Institut wurden insgesamt 1.400 Scans der entsprechenden Seiten gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt. Da es sich bei den Ingrossaturbüchern um eine serielle Quelle handelt, tritt häufig der Fall auf, dass sich mehrere Einträge auf einer einzigen Seite befinden bzw. dass sich ein Eintrag über mehrere Seiten erstreckt. Um eine eindeutige Zuweisung eines bestimmten Regestes zu einem oder mehreren Scans zu gewährleisten, war eine manuelle Nachbearbeitung erforderlich. Die Identifikation erfolgte hierbei mittels eines spezifischen Datei-Benennungsschemas. Im aktuellen Berichtszeitraum wurden den Regesten insgesamt 1.400 Scans zugeordnet.
- **Vergabe von URN-Nummern:** Das Institut verfügt seit 2011 über einen eigenen, bei der Deutschen Nationalbibliothek registrierten URN-Namensraum. Um die künftige Zitierfähigkeit der Online-Regesten zu gewährleisten, wurden für alle bisher erfassten Regestenartikel insgesamt 1600 URNs vergeben. Diese werden mit entsprechenden URLs bei der Nationalbibliothek registriert.
- **Georeferenzierung:** Die in den Urkunden genannten Orte wurden – soweit sie sicher identifiziert werden konnten, mit raumbezogenen Informationen versehen. Jedem Ort wurden Koordinaten zugewiesen. Diese Zusatzinformationen werden später eine visuelle Aufbereitung der in den Ingrossaturbüchern genannten Örtlichkeiten ermöglichen.
- **Vergabe von GND-Nummern: Die in den Ingrossaturbüchern genannten Personen sollen Gemeinsame Normdaten (GND) erhalten,** die von der Deutschen Nationalbibliothek vergeben werden. Erste Gespräche wurden diesbezüglich bereits mit der Universitätsbibliothek aufgenommen. Im April 2013 werden entsprechende Schulungen in der Mainzer Stadtbibliothek und in der Universitätsbibliothek stattfinden.

2.1.4 Juden in Kurmainz – Frühe Neuzeit (in Zusammenarbeit mit Germania Judaica IV, Leitung: Prof. Dr. Michael Matheus (bis Oktober 2012 Leiter des DHI in Rom), Bearb. Dr. Werner Marzi)

Das von Germania Judaica IV herausgegebene Historisch-Topographische Handbuch zur Geschichte der Juden im Alten Reich (1520–1650) nimmt sich auch der geistlichen Territorien an. Dazu gehört auch das von der Thyssenstiftung geförderte Projekt „Juden in Kurmainz“ (Prof. Dr. Michael Matheus, (zurzeit Leiter des DHI in Rom), Dr. Werner Marzi, IGL Universität Mainz). Das Projekt verfolgt zwei Ziele:

- Erstellung des Gebietsartikels „Kurmainz“ für Germania Judaica IV.,
- Erforschung und Darstellung der Judenpolitik der Mainzer Erzbischöfe von Berthold von Henneberg bis Johann Philipp von Schönborn (1461–1673).

Die Erstellung des Gebietsartikels wird vorerst zurückgestellt. Da nur marginale Forschungen zur Geschichte der Juden in Kurmainz vorlagen, mussten zunächst intensive Archivrecherchen durchgeführt werden. Die Ergebnisse dieser Primärforschungen werden in eigenständigen Veröffentlichungen vorgelegt. Damit wird eine solide Grundlage für die spätere Erstellung des Handbuchartikels geschaffen, zumal weitere eigenständige Veröffentlichungen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Kurmainzer Juden und zur Inneren Geschichte der jüdischen Gemeinden vorgesehen sind.

Punkt 2 ist abgeschlossen und wird demnächst als Veröffentlichung unter dem Titel „Die Judenpolitik der Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten von Adolf II. von Nassau bis Anselm Franz von Ingelheim (1461–1695)“ erscheinen. Die Veröffentlichung wird ergänzt durch einen kartographisch-siedlungsgeschichtlichen Beitrag von Ulrich Hausmann. Die chronologische Neubestimmung und die Fortführung der Judenpolitik der Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten bis 1695, mit einem Ausblick bis zum Ausgang des Kurstaates (1802) sind strukturellen, personalen, ereignisgeschichtlichen, quellenabhängigen und arbeitsökonomischen Überlegungen geschuldet.

Im Titel wird ausdrücklich die Formel „Erzbischöfe und Kurfürsten“ verwendet, um von vorneherein deutlich zu machen, dass zwischen den Spiritualia des Erzbischof und den Temporalia des Kurfürsten zu unterscheiden ist. Dies hatte auch Auswirkungen auf die „Judenpolitik“. Die aufgenommenen Juden waren nicht nur als

Schutzjuden dem Landesherrn unterstellt, sondern unterstanden auch in bestimmten Bereichen der geistlichen Gewalt. Dies drückt sich in der Abgabe des Synagogicum aus. Sie mussten für die Errichtung von Synagogen und von Judenfriedhöfen die erzbischöfliche Genehmigung einholen. Immer wieder traf das Geistliche Gericht auch Entscheidungen in innerjüdischen Angelegenheiten (z.B. im Eherecht). Das Synagogicum und der Anspruch der geistlichen Gewalt werden in einem eigenen Kapitel dargestellt. Dies gilt auch für die in noch in einer eigenen Untersuchung noch zu behandelnde Judenpolitik des Domkapitels.

Stadt und Erzstift Mainz stellten im Mittelalter eine bevorzugte jüdische Siedlungslandschaft dar. Weitgehend unbekannt sind indessen die frühneuzeitlichen Veränderungen der Siedlungsformen und ihre Auswirkungen auf das Leben der jüdischen Bevölkerung und auf die Formierung der Judenschaft. Diese Forschungslücke sollte damit geschlossen werden. Arbeitsschwerpunkte bilden das Unterstift unter Einschluss von Oberlahnstein und die zum Domkapitel gehörenden mittelbaren Orte, das Oberstift und hessische Exklaven. Ausgeklammert bleiben der Erfurter „Staat“ und das Eichsfeld. Fertiggestellt und kartographisch erfasst ist die Topographie der frühneuzeitlichen Siedlungsformationen in Kurmainz.

Die Judenpolitik der Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten wurde auf der Grundlage aller erreichbaren Quellen untersucht und dargestellt. Dabei wurde überprüft, ob und auf welche Weise sich die exponierte Stellung der Mainzer Erzbischöfe in Kirche und Reich – auch in ihrer Funktion als Reichserzkanzler – auf ihre Judenpolitik auswirkte und inwieweit sie von den konkurrierenden Herrschaftsansprüchen innerhalb und außerhalb des Erzstiftes mitbestimmt wurde. Judenpolitik und Judentoleranz der protestantischen Nachbarn wurden fallbezogen vergleichend herangezogen, um herauszufinden, ob im Hinblick auf Judenschutz und Judenordnung konfessionell bedingte Unterschiede festzustellen sind.

Am Beispiel des Judenprojektes zeigt sich erneut, wie schwierig und zeitaufwändig Forschungen zur Kurmainzer Geschichte sich gestalten. So sind relativ wenige Dissertationen zu erzstiftischen Themen erschienen. Das liegt zum einen an der geographisch zersplitterten Archivlage, zum anderen auch daran, dass zahlreiche, in älteren Findbüchern registrierte Archivalien auf Grund von Kriegseinwirkungen nicht mehr vorhanden sind. Dies bedeutet aber, dass zeitaufwändig die archivalische Gegenüberlieferung ermittelt und die ältere Literatur auf ihre Tragfähigkeit als Sekundärquelle überprüft werden musste. Die schwierige Kurmainzer Archivlage hat historische Gründe. Es besteht im Gegensatz zu anderen Territorien kein unmittelbarer Nachfolgestaat. Mit dem von Rudolf Schatz und Aloys Schwesmann zusammen gestellten und von der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz herausgegebenen „Inventar des Aktenarchivs der Erzbischöfe und Kurfürsten von Mainz aufgrund der heutigen Eigentümer-Archive“ (Koblenz 1990ff.) ist gleichsam ein „virtuelles“ (allerdings noch nicht digitalisiertes) Repertorium entstanden, das ein zuverlässiger Wegbegleiter im Dschungel der Kurmainzer Geschichte ist. Eine digitale Auflistung dieser Findbehalte, verbunden vor allem mit Sachregistern, würde der Kurmainzer Geschichte neue Forschungsmöglichkeiten eröffnen. Ein erster Schritt zur digitalen Erfassung Kurmainzer Archivalien ist mit der Anlegung einer Regesten-Datenbank Mainzer Ingrossaturbücher des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz gemacht worden. **(Fehler! Hyperlink-Referenz ungültig., vgl. oben 2.1.3).**

2.1.5 Die Ingelheimer Haderbücher (Dr. Werner Marzi)

„Hader“ bedeutet Zank und Streit, aber auch einen Prozess führen. Im Stadtarchiv Ingelheim werden 19 spätmittelalterliche „Haderbücher“ und sechs Fragmente verlorengegangener Bücher aufbewahrt. Dabei handelt es sich um die frühesten seriell erhaltenen gerichtlichen Textzeugnisse, die die Prozessführung eines weltlich-deutschrechtlichen Niedergerichtes über einen längeren Zeitraum (1387–1534) hinweg schriftlich protokollierten. Das lokale Gericht des Ingelheimer Grundes wurde zugleich als Oberhof angefragt. Oberhöfe waren im Mittelalter Gerichte, bei denen die umliegenden kleinen Schöffenstühle, wenn sie in einer Rechtsfrage ratlos waren, zur Klärung ihrer Zweifel Auskunft einholten. Im 15. Jahrhundert gingen 60-70 Schöffenstühle nach Ingelheim „zu Haupte“, d.h. sie erbaten Rechtsauskunft. Im Gegensatz zu den Haderbüchern fanden die Protokolle des Oberhofs in der Forschung vielfältige Beachtung, da sie weitgehend ediert worden sind, während die Haderbücher bis heute ungedruckt blieben. Die Haderbücher geben einen Einblick in die niedere Gerichtsbarkeit und in den Alltag der Menschen des „Ingelheimer Reiches“ (Ingelheimer Grundes), einem Gebiet, das aus der ehemaligen Kaiserpfalz hervorging und seit 1375 kurpfälzischer Pfandbesitz war. Die Haderbücher stellen ein einzigartiges, bisher unerschlossenes Kulturerbe dar.

Das Institut für Geschichtliche Landeskunde unternimmt im Auftrag der Stadt Ingelheim, finanziell unterstützt von Boehringer Ingelheim, der Stadt Ingelheim und der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur, die Herausgabe von insgesamt fünf Haderbüchern und eines Kommentarbandes:

- Ober-Ingelheim 1476–1485,
- Nieder-Ingelheim 1468–1485,
- Groß-Winternheim 1490–1502,
- Ober-Ingelheim 1518–1529,
- Nieder-Ingelheim 1521–1530.

Nachdem Band 1 der Haderbücher „Ober-Ingelheim 1476–1485“ 2011 erschien, konnten 2012 zwei weitere Bände publiziert werden: Werner Marzi (Hg): Ingelheimer Haderbücher. Spätmittelalterliche Gerichtsprotokolle. Band 2: Nieder-Ingelheim 1468–1485. Alzey 2012. Werner Marzi, Regina Schäfer (Hg.): Wissenschaftlicher Begleitband zu den Haderbüchern. Alzey 2012. Da die Rhein Hessische Druckwerkstätte zum Ende des Jahres 2012 ihren Betrieb einstellt, muss über eine Alternative nachgedacht werden.

2.1.6 demokratiegeschichte.eu (Dr. Hedwig Brüchert, Dr. Elmar Rettinger)

Das Institut hat die Inhalte der Ende 2008 eröffneten, neuen Ausstellung „Hinauf, hinauf zum Schloss“ zum Hambacher Fest erarbeitet. Parallel dazu wurde mit „demokratiegeschichte.eu“ (www.demokratiegeschichte.eu) ein Internetangebot erstellt, welches online einen Einblick in die Inhalte der neuen Ausstellung gibt. In fünf Kapiteln werden über die Ereignisse von 1832 hinaus wichtige Aspekte der Vor- und Nachgeschichte thematisiert. Dabei besteht die Möglichkeit, sich in längeren Vertiefungstexten intensiver mit einzelnen Themen zu beschäftigen. Zudem werden Downloads, z.B. Literaturlisten, angeboten. Weitere Bilder, Graphiken und Materialien ergänzen die Informationen.

Dieses Angebot wird mit Eigenmitteln sukzessive ausgebaut und gepflegt, um demokratiegeschichte.eu besonders auch für Schulen interessant zu machen. Die Sicherstellung der weiteren Finanzierung ist ein dringendes Anliegen, um die Besucherzahlen insbesondere von Schulklassen auf einem hohen Niveau zu halten.

2.1.7 Die Tagebücher des Bernhard Cahn – gesellschaftlicher Wandel, jüdische Emanzipation und Alltagsleben im Großherzogtum Hessen in der nach-napoleonischen Ära im Spiegel der Aufzeichnungen eines jüdischen Lehrers und Vorsängers (Dr. Hedwig Brüchert)

Bernhard Cahn lebte im 19. Jahrhundert über mehrere Jahrzehnte hinweg in (Mainz-)Kastel, wo er Lehrer und Vorsänger der jüdischen Gemeinde war. In seinen Tagebuchaufzeichnungen, die etwa 3.800 handschriftliche Seiten umfassen, hielt er das Zeitgeschehen fest.

Die Tagebücher sind mit hebräischen Schriftzeichen, jedoch in deutscher Sprache geschrieben. Die Aufzeichnungen müssen also erst in lateinische Schrift transliteriert werden. Sie sind eine so interessante und einmalige historische Quelle, dass das Institut plant, die gesamten Tagebücher zu transkribieren und vollständig zu edieren. Als Pilotprojekt wurde zunächst ein kleiner Teil der Tagebücher transkribiert, um einen Überblick über den voraussichtlichen Arbeitsaufwand für die vollständige Transkription zu gewinnen. Diese Arbeit wurde im Rahmen von Werkverträgen von Frau Peri Johanna Terbuyken M.A., durchgeführt, die durch ein Studium der Judaistik, Altphilologie und Geschichte sowie Erfahrung in der Bearbeitung von Quellen in hebräischer Schrift hierfür besonders qualifiziert ist. Inzwischen wurde ein weiterer Teil der Tagebücher von Frau Terbuyken im Rahmen von kleinen Werkverträgen, die das Institut finanzierte, transkribiert. 2012 konnten aufgrund der angespannten Finanzlage keine Mittel für das Projekt zur Verfügung gestellt werden. Zur Durchführung des Gesamtprojekts einschließlich der Erstellung und des Drucks einer kommentierten Edition werden Drittmittel benötigt. Entsprechende Anträge an Stiftungen wurden bisher jedoch leider alle abschlägig beschieden. Daher wird überlegt, ob nicht Teilergebnisse des Projekts im Internet präsentiert werden sollten.

2.1.8 Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs (Dr. Hedwig Brüchert)

Das Thema Zwangsarbeit gehört seit längerer Zeit zu den wichtigen zeitgeschichtlichen Themen des Instituts. In diesem Zusammenhang wurden bereits einige Teilprojekte abgeschlossen:

- „Der Einsatz von Zwangsarbeitskräften in Wiesbaden während des Zweiten Weltkrieges“. Die Ergebnisse wurden 2003 als Band 8 der Reihe „Schriften des Stadtarchivs Wiesbaden“ publiziert.
- „Zwangsarbeiterinnen im Raum Wiesbaden-Mainz in der Zeit des Zweiten Weltkrieges.“ Frau Kerstin Kersandt, die dieses Teilprojekt gemeinsam mit Frau Dr. Brüchert bearbeitet hat, hat einen Teil der

Ergebnisse in Form einer Lehrerhandreichung zusammengestellt, die auf der Internet-Seite „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz“ zur Verfügung steht.

- Im Jahr 2002 wurde in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar, Arbeitsbereich III, unter Leitung von Prof. Dr. Michael Matheus mit der Arbeit an dem Folgeprojekt „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz“ begonnen. Als weiterer Kooperationspartner konnte die Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz gewonnen werden. Im Rahmen dieses Projekts wurde von Frau Dr. Brüchert das Konzept für die Internetseite „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz“ entwickelt. Sie ist seit Sommer 2003 unter der Adresse: www.zwangsarbeit.rlp.geschichte.uni-mainz.de im Internet zugänglich und wird laufend ergänzt.
- Ein Sammelband mit den Vorträgen, die bei einem öffentlichen Forschungskolloquium „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz während des Zweiten Weltkriegs“ im September 2002 in Mainz unter der Leitung von Prof. Dr. Matheus und Frau Dr. Brüchert gehalten wurden, ist im April 2005 als Band 57 der Reihe „Geschichtliche Landeskunde“ erschienen.
- Im Jahr 2007 wurde Frau Dr. Brüchert gebeten, eine Dokumentation zum Thema „Zwangsarbeit in Osthofen“ zu erstellen. Zwischen der Stadt Osthofen und dem Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. wurde hierfür ein Werkvertrag abgeschlossen. Die Arbeit an dem Projekt wurde von Frau Dr. Brüchert im Jahr 2009 abgeschlossen; im Jahr 2011 wurden die Ergebnisse von der Stadt Osthofen als Buch herausgegeben.
- Frau Dr. Brüchert bereitet derzeit eine Dokumentation zum Thema „Zwangsarbeit in Mainz und Umgebung während des Zweiten Weltkriegs“ vor. Stellten zuvor die äußerst lückenhaften Quellenbestände in den örtlichen und regionalen Archiven die Realisierung dieses wünschenswerten Projekts in Frage, so ergab sich durch die Öffnung des Archivs des Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen eine neue Situation. Die Recherchen durch Frau Dr. Brüchert in diesem Archiv waren sehr ergiebig und erlauben eine fundierte Aussage über die Situation der ausländischen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in Mainz. Hinzu kam der Bestand der Ausländer-Meldekartei der Gemeinde Mainz-Gustavsburg, bestehend aus rund 3.000 handschriftlich ausgefüllten Karteikarten. Diese Daten werden derzeit in die Faust-Datenbank „Zwangsarbeiter Mainz“ eingegeben.

2.1.9 „regionalgeschichte.net“ (Dr. Elmar Rettinger)

Das seit dem Jahre 2001 im Netz präsente Projekt regionalgeschichte.net hat sich inzwischen zu dem rheinland-pfälzischen landesgeschichtlichen Internetportal schlechthin entwickelt. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens wurde regionalgeschichte.net technisch und strukturell völlig neu überarbeitet. [Regionalgeschichte.net](http://regionalgeschichte.net) ist ein erprobtes, überregional bekanntes Portal mit zurzeit monatlich ca. 30.000 echten Zugriffen. Es erfasst auf inzwischen über 10.000 Seiten einen Teil des heutigen Bundeslandes (vor allem Rheinhessen und Mittelrhein, aber auch schon viele Seiten zur Nordpfalz und zum Raum Hachenburg/Westerwald) und bietet viele landesgeschichtliche Informationen (Aufsätze zu lokal- und regionalgeschichtlichen Themen, Überblicksdarstellungen, Biographien, Recherchemöglichkeiten, Glossar, Linklisten usw.).

Es ist im Gegensatz zu allen anderen landesgeschichtlichen Portalen ein Internetangebot, welches konsequent auf die Mitarbeit von Bürgerinnen und Bürgern in den Regionen und Orten setzt. [Regionalgeschichte.net](http://regionalgeschichte.net) bietet allen historischen Initiativen im Lande die Möglichkeit der aktiven Mitwirkung im Netz – vom einfachen Kommentar bis hin zur eigenen Website. Weit über 100 Personen wirken bereits ehrenamtlich mit, zahlreiche Vereine, Initiativen, Museen und Einzelpersonen nutzen regionalgeschichte.net als Plattform für eine eigene Internetpräsenz. [Regionalgeschichte.net](http://regionalgeschichte.net) wird von Schulen (z.B. Rabanus-Maurus-Gymnasium in Mainz, Gauss-Gymnasium in Worms) und dem historischen Seminar der Universität Mainz bereits für Projekte genutzt. Schüler und Studierende werden über Praktika regelmäßig am Projekt beteiligt. Eine wichtige Rolle spielen die Themenseiten, die inzwischen zu einer stattlichen Anzahl angewachsen sind. [Regionalgeschichte.net](http://regionalgeschichte.net) wird auch zunehmend zur technischen Basis für Themenseiten anderer Institutionen (Übersicht siehe www.regionalgeschichte.net):

- 1000 Jahre Mainzer Dom (<http://www.1000-jahre-mainzer-dom.de/>)
- Alma Mater Moguntia – die Geschichte der Mainzer Universität (<http://www.alte-uni-mainz.de/>)
- Auswanderung aus den Gebieten des heutigen Rheinland-Pfalz (<http://www.auswanderung-rlp.de/>)
- Demokratiegeschichte.eu (www.demokratiegeschichte.eu)
- Digitales Flurnamenlexikon (<http://www.flurnamenlexikon.de/>)

- Faszination Mittelalter (<http://www.faszination-mittelalter.info/>)
- Geschichte am RaMa (<http://www.geschichte-am-rama.de/>)
- Hexenprozesse in Kurmainz (<http://www.hexenprozesse-kurmainz.de/>)
- Kaufhaus am Brand (<http://www.regionalgeschichte.net/index.php?id=2567>)
- Klöster und Stifte in Rheinland-Pfalz (<http://www.klosterlexikon-rlp.de/>)
- Mainzer Inschriften (<http://www.inschriften.net/mainz.html>)
- Mainz im Nationalsozialismus (<http://www.mainz1933-1945.de/>)
- Mainzer Republik (<http://www.mainzer-republik.de/>)
- Reichserzkanzlerarchiv (<http://www.reichserzkanzler.de/>)
- Rheinland-Pfalz macht Geschichte (<http://www.rheinland-pfalz-macht-geschichte.de/>)
- St. Stephan virtuell (<http://www.st-stephan-virtuell.de/>)
- Wirtschaftsgeschichte in Rheinland-Pfalz (<http://www.wirtschaftsgeschichte-rlp.de/>)
- Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkrieges (<http://www.zwangsarbeit.rlp.geschichte.uni-mainz.de/>)
- Der Erste Weltkrieg in Rheinland-Pfalz (<http://www.erster-weltkrieg-rlp.de/>)
- SchUM-Städte – Speyer, Worms, Mainz (<http://www.schum-staedte.info/>)
- Sozialdemokratie in Rheinland-Pfalz (<http://www.sozialdemokratie-rlp.de/>)

Nachdem 2010 und 2011 die technische Basis auf den neuesten Stand gebracht wurde, wird es 2012 um die inhaltliche Überarbeitung der bestehenden Seiten gehen, bevor im Anschluss an eine regionale Ausweitung gedacht wird.

2.1.10 Geschichtsmobil (Dr. Elmar Rettinger)

2009 wurde – gefördert vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur – das Projekt „Geschichtsmobil“ ins Leben gerufen. Ziel des Projektes ist es, vor Ort in Kooperation mit Lokalhistorikern Dokumenten und Bilder zu sichern und darüber hinaus bei allen möglichen Gelegenheiten landesgeschichtliche Themen zu präsentieren.

Ein Besuch des Geschichtsmobils erfolgt in enger Absprache mit den Interessierten vor Ort und beinhaltet folgende Angebote:

- Eine Mini-Ausstellung auf mehreren Schautafeln zur allgemeinen Ortsgeschichte und/oder einem ausgewählten Thema
- Möglichkeit zur weiteren Online-Recherche an den mitgebrachten Arbeitsplätzen
- Digitale Aufbereitung von Fotografien und anderen Dokumenten aus Privatbesitz
- Erstellung von Video- und Tonaufnahmen (z.B. Interviews)
- Anschließende Publikation des gesammelten Materials bei [regionalgeschichte.net](http://www.regionalgeschichte.net)

Stationen im Jahre 2012 waren:

- 28./29.04.2012 Römertag in Dexheim
- 01.-04.06.2012 Rheinland-Pfalz-Tag in Ingelheim
- 18.-22.06.2012 Baumeisterwoche in Worms
- 07.2012 Tag der Geschichte in Bonn
- 15.–16.09.2012 Mainzer Wissenschaftsmarkt
- 25.-28.09.2012 Historikertag in Mainz

Weitere Einzelheiten finden sich unter <http://www.regionalgeschichte.net/geschichtsmobil.html>.

2.1.11 Historical Sources Online-Database (HISODAT) (Dr. Elmar Rettinger, Torsten Schrade M.A.)

Bei der Vorbereitung für die Digitalisierung landesgeschichtlicher Datenbestände zeigt sich, dass es nicht genügt, Daten einfach unstrukturiert ins Netz zu stellen. Immer wieder ergeben sich dabei die gleichen Anforder-

rungen an eine Datenbank: Texte und Bilder müssen erfasst, Beschreibungen und Kommentare eingefügt werden. Das Material muss sinnvoll mit Schlagworten versehen und kategorisiert werden. Die Ausstattung der Quellen mit Personen-, Orts-, Sach- und Zeitinformationen sind zur besseren Online-Erschließung des Materials dringend notwendig.

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit TYPO3 im Rahmen des Projektes „regionalgeschichte.net“ lag es nahe, auf dieser Grundlage eine Basis-Applikation zum Online-Management digitaler Quellen zu entwickeln. Die Entwicklung mit TYPO3 ermöglicht eine nahezu beliebige Anpassung der Applikation auf die besonderen Bedürfnisse jedes Einzelprojektes. Das Ziel ist es, die Quellen nicht nur digital verfügbar zu machen, sondern die Datenbestände auch jederzeit online durch Redakteure verwaltbar zu halten. Zurzeit stellt ein Prototyp der Web-Applikation das grundlegende Datenmodell für die Digitalisierung und Online-Verwaltung von Quellenbeständen bereit. „HISODAT“ bietet gegenüber klassischen historischen Online-Datenbanken zahlreiche Vorteile: Eine gemeinsame Basis-Applikation spart nicht nur Zeit und Mittel, sondern bietet komfortable, projektübergreifende Suchmöglichkeiten. Das Projekt wird von Torsten Schrade – jetzt Akademie der Wissenschaften und der der Literatur, Mainz – kontinuierlich weiterentwickelt und soll die Basis für verschiedene Institutsprojekte bieten. 2012 wurde HISODAT vor allem im Rahmen der Projekte Mainzer Ingrossaturbücher und Mainzer Inschriften weiterentwickelt.

2.1.12 Mainzer Inschriften (Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rüdiger Fuchs, Dr. Eberhard Nikitsch)

Der Inschriftenbestand der Stadt Mainz gehört aufgrund der Lage sowie der Entwicklung des (Erz-)Bistums und der Stadt zu den wichtigsten in Deutschland. Der Mainzer Kunsthistoriker Fritz Arens (1912–1986) hat die Inschriften in den 1950er Jahren publiziert. Die Arens'sche Sammlung wird weiterhin hochgeschätzt, doch verdient es der Inschriftenbestand der Stadt Mainz und insbesondere der des Domes und des Dom- und Diözesanmuseums, nach modernen Editions- und Präsentationsmethoden und unter Einbeziehung der seither geleisteten methodischen und fachlichen Fortschritte neu bearbeitet sowie der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden. Das Projekt wird vom Bistum Mainz finanziell unterstützt und in Kooperation mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz durchgeführt. Im Rahmen des Deutschen Inschriftenwerks bearbeitet die Forschungsstelle „Die Deutschen Inschriften“ der Akademie die nachrömischen Inschriften der Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Aufgrund der Erfahrungen mit dem Projekt „Inschriften Mittelrhein-Hunsrück“ werden die Mainzer Inschriften in doppelter Form, als Broschüren und im Internet (www.mainzer-inschriften.de) publiziert. Ihrer Bedeutung entsprechend werden daher zuerst die Inschriften des Domes und des Dom- und Diözesanmuseums in zeitlich überschaubaren Blöcken bearbeitet und in wissenschaftlich fundierter Form digital veröffentlicht. Zugleich werden die Inschriften in einer übersichtlichen und praktischen Broschüre publiziert. Diese gedruckte Publikation erfasst ausschließlich die sichtbaren, d.h. dem Besucher zugänglichen Inschriften, verzichtet auf den wissenschaftlichen Apparat und richtet sich in einer allgemeinverständlichen Sprache an die Benutzerinnen und Benutzer. Jeder an der kompletten wissenschaftlichen Bearbeitung Interessierte kann sich in der Datenbank im Internet informieren. Die wissenschaftliche Neubearbeitung stellt somit die Basis für die populäre Darstellung der Inschriften für die Allgemeinheit dar.

Die Neubearbeitung der Inschriften des Domes und des Dom- und Diözesanmuseums ist als Pilotprojekt für das umfassende Projekt „Die Mainzer Inschriften“ gedacht. Im Anschluss an das Teilprojekt ist über geeignete Organisationsformen zur Weiterführung nachzudenken. Dabei ist die Kooperation verschiedener Institutionen und Einzelpersonen wünschenswert. Gedacht ist dabei an Vertreter des Bistums, des Stadtarchivs, der Universität sowie an lokal einschlägig ausgewiesene Historiker und Kunsthistoriker. Die potenziellen Bearbeiter nutzen die professionelle Technik, die eine dezentrale Eingabe der Inhalte ermöglicht, die für das Projekt IMH erstellt und für die Dominschriften weiterentwickelt wurde. Diese Arbeitsgruppe wird ebenfalls von der Forschungsstelle „Die Deutschen Inschriften“ betreut.

Erste Ergebnisse konnten 2010 vorgelegt werden. Ein Teil der Inschriften ist im Internet recherchierbar (www.mainzer-inschriften.de) und die erste Broschüre mit den frühen Inschriften des Mainzer Domes mit Kommentaren ist erschienen. Da aufgrund der Ausstellung „Der verschwundene Dom“ bis Ende des Jahres 2010 wichtige Denkmäler zugebaut waren, ergab sich eine Verzögerung. Im Jahre 2011 wurden die Arbeiten fortgeführt. Mit Heft 2 der Dominschriften ist Ende 2013 zu rechnen. Der Kulturfonds Mainzer Wirtschaft hat bereits zugesagt, den Druck des Heftes zu finanzieren.

Die Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz hat diesen innovativen und öffentlichkeitswirksamen Ansatz aufgegriffen, um sukzessive die im Rahmen des Akademieprojekts „Deutsche Inschriften“ erar-

beiteten Bände zu digitalisieren und einer interessierten Öffentlichkeit im Netz zu präsentieren. Unter der wesentlichen Mitwirkung des Leiters der Digitalen Akademie, Torsten Schrade (ehemals Mitarbeiter am IGL), wurde das Portal „Deutsche Inschriften online“ erarbeitet und ist 2010 ans Netz gegangen. „Mainzer Inschriften“ ist Teil des neuen Portals.

2.1.13 Dokumentation Kirche Weisenau (Dr. Elmar Rettinger, Dr. Gebhard Kurz)

Vom Ministerium für BWJK wurde das Projekt „Dokumentation Kirche Weisenau“ an das IGL herangetragen. 2008 wurde eine „Machbarkeitsstudie“ durch Frau Dr. Dr. Martina Rommel vorgelegt, welche eine Aufarbeitung des Forschungsstandes mit konkreten Empfehlungen für eine Dokumentation zur Weisenauer Kirchengeschichte enthält. Ziel des Projekts ist die Darstellung der Geschichte der Pfarrei Weisenau und ihrer aktuellen Situation. Die Dokumentation soll durch Inhalt und Darstellungsform das Interesse der Weisenauer Bevölkerung über den Kreis der katholischen Pfarrgemeinde hinaus finden und zugleich wissenschaftlichen und dokumentarischen Ansprüchen genügen. Das Projekt ist inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Der Band ist unter dem Titel „Seit 700 Jahren unter Gottes Himmel unterwegs“ erschienen und wurde Ende 2012 der Öffentlichkeit vorgestellt.

2.1.14 Das Mainzer Kaufhaus am Brand – 3D-Visualisierung eines mittelalterlichen Gebäudes (Dr. Elmar Rettinger, Dipl. Des. Manfred Liedtke)

Anfang des 14. Jahrhunderts errichteten die Mainzer Bürger dicht am Rheinufer „Am Brand“ ein großes Kaufhaus. Der Name des Platzes geht auf eine Brandkatastrophe des 9. Jahrhunderts zurück. Die Stadt Mainz war damals eine der führenden Wirtschaftsstandorte in Deutschland. Mithilfe des sogenannten Stapelrechts – ein königliches Privileg –, welches Kaufleute zwang, ihre Waren auszuladen und eine gewisse Zeit zum Verkauf anzubieten, machten sich die Mainzer den Warentransitverkehr auf dem Rhein zunutze. Hier blühte der Großhandel, eine Kaufhausordnung aus dem 14. Jahrhundert gibt Auskunft über die dort angebotenen Waren und Preise. Das Kaufhaus war nicht nur das Symbol bürgerlichen Selbstbewusstseins in einer geistlichen Residenzstadt. Die Reliefs des deutschen Königs und der sieben Kurfürsten hoch über dem Eingang des Kaufhauses – an erster Stelle der Mainzer Erzbischof – führten jedem Kaufhausbesucher auch die politische Bedeutung der Stadt als Sitz eines der führenden Potentaten des Reiches vor Augen. Bei der Beschießung der Stadt 1793 schwer in Mitleidenschaft gezogen, wurde das Gebäude Anfang des 19. Jahrhunderts abgerissen. Heute erinnern nur noch Bilder in den Mainzer Museen, die Zinnenfiguren im Landesmuseum und der Name „Brandzentrum“ des heutigen modernen Einkaufszentrums an das alte Kaufhaus.

Die in verschiedenen Ausbaustufen geplante digitale Rekonstruktion des Kaufhauses macht Geschichte lebendig und rückt die wirtschaftliche und politische Bedeutung der Stadt im späten Mittelalter ins allgemeine Bewusstsein. Die Kooperation von Historikern und Mediengestaltern im Rahmen der Mainzer Wissenschaftsallianz eröffnet neue Möglichkeiten der Präsentation historischer und kunsthistorischer Inhalte. Darüber hinaus füllt das Projekt eine Lücke in der Erforschung der Mainzer Stadtgeschichte und ist im Zusammenhang mit anderen spätmittelalterlichen Kaufhäusern in Deutschland sowie international zu sehen. Das Projekt wurde mit Unterstützung durch „Stadt der Wissenschaft 2011“ gestartet. Es ist auf Nachhaltigkeit angelegt. Diesem Zweck dienen 2012 eine Vortragsreihe zu mittelalterlichen Kaufhäusern im europäischen Vergleich sowie geplante die wissenschaftliche Edition der Mainzer Kaufhausordnung aus dem 15. Jahrhundert und die Verfeinerung der 3D-Visualisierung.

2.1.15 Wirtschaftsgeschichte des rheinland-pfälzischen Raums (Dr. Ute Engelen)

Die Wirtschaftsgeschichte des rheinland-pfälzischen Raums ist bislang kaum untersucht. Zwar liegen Publikationen zu einigen Unternehmen und Branchen in bestimmten Zeiträumen vor, doch lassen diese große Lücken, besonders für den mit der Gründung des Bundeslandes beginnenden Zeitraum. Das Institut will einen Beitrag zur Erforschung der Unternehmensgeschichte von Rheinland-Pfalz leisten und auch andere Akteure, nicht zuletzt die Unternehmen selbst, zur Beschäftigung mit diesen Themen anregen.

- Im Herbst hat das Institut die Website „www.wirtschaftsgeschichte-rlp.de“ als Themenseite von „regionalgeschichte.net“ gelauncht, auf der traditionsreiche rheinland-pfälzische Unternehmen ihre Geschichte vorstellen (Stand 20.2.2013: 21). Diese werden von der Bearbeiterin gezielt angesprochen.

- Für die Website wurde eine Analyse der Wirtschaftsstruktur des neu gegründeten Landes Rheinland-Pfalz anhand der Jahresberichte des statistischen Landesamtes und Publikationen des statistischen Bundesamtes erarbeitet, die die Bedeutung bestimmter Branchen jenseits von „Reben und Rüben“ wie der chemischen Industrie, des Maschinenbaus und der Schuhindustrie für das Land Rheinland-Pfalz zeigt.
- Die Einträge auf der Website enthalten neben einem Überblick über die jeweilige Unternehmensgeschichte ausgewählte Angaben zu etwaigen wissenschaftlichen Werken, Festschriften und Zeitungsartikeln. Die Unternehmenssitze werden georeferenziert und sind neben alphabetischen und thematischen Zugängen auch durch eine Googlemapskarte anwählbar.
- Parallel erfolgt der Aufbau einer Datenbank zu bestehenden und historischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz. Diese enthält u. a. Angaben zu Ansprechpartnern und Gründungsdaten.

2.1.16 Chemische Betriebe am Rhein in Mainz und Wiesbaden. Ein Cluster und dessen Internationalisierung nach 1945 (Dr. Ute Engelen)

Seit 2012 läuft am Institut ein Forschungsprojekt zu chemischen, pharmazeutischen und Lackbetrieben am Rhein in Mainz und Wiesbaden von 1945 bis in die 1980er-Jahre. Eine Untersuchung mittelständischer Unternehmen der Chemiebranche in Rheinland-Pfalz erscheint interessant, da zur Wirtschaft des Bundeslandes bislang insgesamt wenige geschichtswissenschaftliche Untersuchungen vorliegen. Darüber hinaus hat in den letzten Jahren das Interesse an der Geschichte mittelständischer Betriebe zugenommen, da sich die Unternehmensgeschichte zuvor stärker auf Großunternehmen konzentriert hat. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass eine Studie zu mittleren Unternehmen in Rheinland-Pfalz nicht nur von regionaler Bedeutung ist, sondern auch die deutsche Unternehmensgeschichtsschreibung bereichern kann.

Die chemisch-pharmazeutische Industrie ist einer der wichtigsten Industriezweige in Deutschland und in Rheinland-Pfalz noch von größerer Bedeutung. In Mainz und Wiesbaden zeigt sich anhand einer Adressanalyse ein Cluster von Chemie-, Pharmazie- und Lackbetrieben am Rhein, die trotz vielfältigen Eigentümerwechsels eine bemerkenswerte Tradition aufweisen. Im Projekt, das aufgrund der komplexen Quellenlage und seiner Anlage als Branchenanalyse über mehrere Jahre laufen wird, soll die Entwicklung dieses Clusters untersucht werden. Daneben stehen die Re-Internationalisierung der Branche nach Ende des Zweiten Weltkriegs und Wechselwirkungen zwischen den Betrieben und ihrer „Umwelt“ im Mittelpunkt der Studie.

2.2 Forschungsprojekte der Abteilung II: Landeskundliche Sprach- und Volksforschung

2.2.1 Dialektforschung: „Rheinhessisch-pfälzischer Wortatlas“, vormals: „Westrheinfränkischer Wortatlas“ (Dr. Georg Drenda)

Der „Westrheinfränkische Wortatlas“ wurde in „Rheinhessisch-pfälzischer Wortatlas“ umbenannt. Der ursprüngliche Titel ist zwar wissenschaftlich sehr korrekt, aber sperrig und kaum publikumswirksam. Der neue Name hingegen ist allgemeinverständlich.

Der Wortatlas dokumentiert – südlich an den Rheinischen Wortatlas anschließend – den Dialektwortschatz Rhein Hessens und der Pfalz. Darüber hinaus kontrastiert er exemplarisch seine Sprachdaten mit den Karten des Pfälzischen Wörterbuchs und des Südhessischen Wörterbuchs, die einen älteren Sprachstand präsentieren.

Im Berichtszeitraum wurden vier weitere Kontrastkarten hergestellt, die die Spracherhebungsergebnisse des Atlases mit den vom Pfälzischen Wörterbuch sowie Südhessischen Wörterbuch vor ca. 80 Jahren ermittelten lexikalischen Arealstrukturen kontrastieren. Es liegen damit insgesamt 146 farbige nach der Punkt-Symbol-Methode erstellte Wortkarten samt Legenden vor. Die Arbeit an den Kartenkommentaren wurde fortgesetzt. Als besonders schwierig und äußerst zeitaufwendig erwies sich hierbei die Etymologisierung der erhobenen dialektalen Wortbelege.

An fünf Verlage ergingen Publikationsanfragen. Der Druck des Atlases wird nur möglich sein, wenn ein Druckkostenzuschuss von mindestens 3.000.- € zur Verfügung gestellt wird.

2.2.2 Fachsprachenforschung: „Weinbau“ (Dr. Rudolf Steffens)

Im Berichtszeitraum ist ein Aufsatz zum Historischen Weinbauwortschatz der Pfalz erschienen, der auf einem Vortrag aus dem Jahre 2008 in Deidesheim/Pfalz beruht. Publiziert wurde zudem ein Beitrag über den Flurnamen *Wingert*.

2.2.3 Namenforschung: Rheinland-pfälzische Flurnamenforschung

Das Rheinland-Pfälzische Flurnamenarchiv in der Abteilung II besteht aus Namenlisten und Karteikarten, welche die Flurnamen aus 3362 Gemeinden enthalten. Das Material liegt nicht elektronisch vor. Inzwischen ist damit begonnen worden, das Material für das „Digitale Flurnamenlexikon“ zu erfassen. Es ist geplant, diesen wertvollen Bestand sukzessive in das Digitale Flurnamenlexikon aufzunehmen. Angesichts der Datenmenge ist man dabei auf die Hilfe von externen, interessierten Mitarbeitern angewiesen. Zum Digitalen Flurnamenarchiv siehe unten 2.3.1.

Im Berichtszeitraum ist ein Aufsatz über den Flurnamen *Wingert* erschienen. Dabei konnte auf die Sammlungen des Rheinland-pfälzischen Flurnamenarchivs am Institut für Geschichtliche Landeskunde zurückgegriffen werden.

2.2.4 Historische Schreibsprachenforschung (Dr. Rudolf Steffens)

Seit dem Jahr 2011 liegt das Oberingelheimer Haderbuch 1476–1485 als Publikation des Instituts für Geschichtliche Landeskunde vor. Im Berichtszeitraum wurde eine sprachliche Analyse vorgenommen und publiziert. Über die Sprache des Haderbuchs wurde auf der ortsgeschichtlichen Tagung in Ingelheim 2012 berichtet.

Auf der Tagung „Deutsche Dialekte. Konzepte, Probleme, Handlungsfelder“. 4. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen, Christian-Albrechts-Universität Kiel vom 13.–15.09.2012 wurde über die Präposition-Artikel-Enklise (*an dem > am*) in Martin Luthers Bibelübersetzung berichtet. Luthers Verschmelzungsformen sind vollständig in einer relationalen Datenbank erfasst worden. Die schriftliche Fassung des Vortrages wurde bei der Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik eingereicht und ist im Druck.

In einem internationalen Handbuch wurde ein Überblicks-Beitrag über die spätmittelalterlichen Schreibsprachen einiger mittelhessischer Städte (Mainz, Ingelheim, Koblenz) publiziert.

2.2.5 DFG-Projekt: „Deutscher Familiennamenatlas (DFA)“ (Prof. Dr. Damaris Nübling, Prof. Dr. Konrad Kunze, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Die deutschen Familiennamen zeigen eine ausgeprägte räumliche Vielfalt, die bisher noch kaum erfasst ist. Noch sind die geschichtlich gewachsenen Namenlandschaften in erstaunlicher Stabilität erhalten. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt „Deutscher Familiennamenatlas“ (DFA) dokumentiert auf der Basis von Telefonanschlüssen diese Namenlandschaften im Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Beginn des von den Universitäten Freiburg und Mainz gemeinsam durchgeführten Projekts war der 01.02.2005. Durch den „Deutschen Familiennamenatlas“ wird die Namenforschung erstmals auf ein tragfähiges Fundament rezenter Daten gestellt, so dass bekannte Fragestellungen überprüft und neue Fragestellungen entwickelt werden können. Zu systematisch ermittelten Themenkomplexen werden repräsentative Beispiele kartiert und kommentiert. Als Datengrundlage dienen die Telefonanschlüsse 2005. Die Arbeiten konzentrieren sich zunächst auf den grammatischen Teil. Inhaltlich umfassen die ersten drei Bände die Themenkomplexe Graphematik (Bsp. Meier/Meyer/Maier/Mayer), Phonematik (Bsp. Hug/Haug; Piper/Peifer/Pfeiffer), Morphematik (Bsp. Märklin/Merklein/Merkel/Merkle), Syntagmatik der Namen (Bsp. Störtebecker, Hassden-teufel). Der erste Band (Vokalismus) ist 2009, der zweite Band (Konsonantismus) 2010, der dritte Band (Morphologie) 2012 erschienen. Band 4 (Herkunfts- und Wohnstättennamen) ist in Vorbereitung. Es folgen Band 5 (Berufs- und Übernamen) und Band 6 (Patronyme). Das Projekt endet 2015.

Das große öffentliche Interesse spiegelt sich in der Zahl der Zeitungsartikel, Vorträge, Fernseh- und Radio-interviews zum Thema Familiennamenatlas auch im Jahr 2012 wider. Die Artikelreihe „Woher kommt mein Name?“ in der Rheinpfalz erscheint einmal im Monat und erfreut sich auch weiterhin großer Beliebtheit.

MitarbeiterInnen des DFA und DFD boten eine weitere Stadtführung zum Thema „Mainzer Namen“ (Familien-, Straßen und Unternehmensnamen) an (siehe auch

www.regionalgeschichte.net/rheinessen/mainz/mainzer-namen/namenstationen). Die Internetseite des Projekts (www.familiennamenatlas.de) wird ständig aktualisiert und informiert über die neueste Literatur, Vorträge u.ä.

Im Januar 2012 ist das Projekt „Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands (DFD)“ als Langzeitvorhaben der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz gestartet. Das Projekt dient sowohl der interessierten Öffentlichkeit als auch wissenschaftlichen Belangen, indem der gegenwärtige Familiennamenbestand nach formalen sowie inhaltlich-thematischen Kriterien erstmals systematisiert wird. Weltweit ist dies das erste Forschungsprojekt, das den aktuellen Familiennamenbestand eines Landes umfassend erschließt und sämtlichen Nutzern digital leicht zugänglich zur Verfügung stellt. Unter der Leitung von Prof. Dr. Damaris Nübling (Sprachwissenschaftlerin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz) sollen in dem auf 24 Jahre angelegten Projekt ca. 250.000 Nameneinträge zugänglich gemacht werden. Im Internet ist das Projekt präsent unter www.familiennamenwoerterbuch.de.

2.2.6 „Familiennamenatlas. Rheinland-Pfalz, Hessen, Saarland“ (Dr. Rudolf Steffens)

Der Atlas enthält auf 239 Seiten über 100 Namenverbreitungskarten (farbig). Datengrundlage sind digital gespeicherte Festnetzanschlüsse mit den entsprechenden Familiennamen. Der Atlas ist im Herbst 2012 erschienen.

2.2.7 „Rheinfränkisches Familiennamenbuch“ (Dr. Rudolf Steffens)

Das „Rheinfränkische Familiennamenbuch“ wird (in mehreren Bänden) die spätmittelalterlichen Familiennamen aus einigen Städten (Mainz, Ingelheim, Worms, Speyer, Frankfurt) im rheinfränkischen Sprachraum in alphabetischer Abfolge dokumentieren und erläutern. Es ist damit begonnen worden, die Namen aus den edierten Bürgerlisten von Frankfurt (15. Jh.) zu erfassen

2.2.8 Historisch-kulturwissenschaftliches Forschungszentrum Trier

„Das Historisch-Kulturwissenschaftliche Forschungszentrum (HKFZ) an der Universität Trier bündelt in interdisziplinärem Zusammenhang Forschungsaktivitäten mit einer historischen Ausrichtung aus verschiedenen kulturwissenschaftlichen Disziplinen. Das Forschungsinteresse geht hierbei von der Überlegung aus, dass Beiträge zum Verständnis und zur Gestaltung aktueller gesellschaftlicher Strukturen nur auf der Grundlage systematischer Untersuchungen ihrer historischen Wurzeln geleistet werden können.“ (<http://hkfz.uni-trier.de/>) Prof. Dr. Damaris Nübling und Dr. Rudolf Steffens sind am Forschungszentrum weiterhin als externe Kooperationspartner beteiligt.

2.3 Abteilungsübergreifende Projekte

2.3.1 Digitales Flurnamenlexikon (Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rudolf Steffens)

Flurnamen sind Benennungen für Einzelflächen in der Ortsgemarkung. Mit Flurnamen werden Äcker, Wiesen, Weideland, Weingärten, Brachland, Wälder, Sümpfe, Berge und Hügel, Täler, Uferbereiche und anderes mehr benannt. Sie dienen der Orientierung im Raum und identifizieren Objekte innerhalb kleinerer geographischer Einheiten, meist einer Dorfgemarkung. Flurnamen sind wie ein historisches Archiv: Sie bewahren Informationen aus der Vergangenheit. Die Kenntnis der Flurnamen ist heute weitgehend auf ältere Personen beschränkt, welche einer agrarischen Tätigkeit nachgehen. Zudem gehen viele Flurnamen durch Ausweitung der Siedlungen (Neubaugebiete) verloren. Die Flurnamen bieten ein reiches Erkenntnisreservoir für die Wissenschaften. Darüber hinaus sind Flurnamen gerade für jüngere Generationen und Neubürger in den Gemeinden von großem Interesse, schaffen sie doch eine Verbindung zur eigenen Region und fördern damit das Identitätsbewusstsein.

Das „Rheinland-Pfälzische Flurnamenarchiv“ am IGL enthält Flurnamen-Listen aus 3362 Gemarkungen des Bundeslandes auf ca. einer halben Million Karteikarten. Seit 1969 wurden die Flurnamen Rheinessens für das „Rhein Hessische Flurnamenarchiv“ der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz systematisch gesammelt. Darüber hinaus existiert eine große Zahl von Arbeiten aus dem universitären Bereich und aus der

Feder von Lokalforschern in ganz Rheinland-Pfalz, die sich mit Flurnamen beschäftigen. Diese Sammlungen und Publikationen liegen in unterschiedlicher Form vor, sind aber schwer zugänglich.

Das Digitale Flurnamenlexikon will die Ergebnisse der vielfältigen Arbeiten und Sammlungen zunächst für einen lokalen Bereich und dann für ganz Rheinland-Pfalz in einer Datenbank sichern. In einem ersten Schritt wurden Flurnamen – zunächst für einen räumlich überschaubaren Bereich – in eine Datenbank eingegeben und im Internet der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Erste Ergebnisse können bereits unter www.flurnamenlexikon.de abgefragt werden. Nachdem das Projekt im Jahre 2007 startete, wurde es um eine Kooperation mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz erweitert, um den wertvollen Datenbestand des „Rheinhessischen Flurnamenarchivs“, welcher von dem inzwischen verstorbenen Akademiemitarbeiter Dr. Zerneck gesammelt wurde, in die Datenbank einzugeben und somit zu sichern.

Seit Herbst 2008 ist das Flurnamenlexikon unter www.flurnamenlexikon.de im Netz vertreten. Dabei handelt es sich lediglich um einen Ausschnitt des bereits eingegebenen Materials. Im Hintergrund wurden in eine technisch aktualisierte Version bereits weitere Daten eingegeben. Zurzeit sind es über 20.000 Datensätze. Am Institut für Pfälzische Geschichte und Volkskunde in Kaiserslautern werden zurzeit die Flurnamen aus der Sammlung von Prof. Dr. Ernst Christmann digitalisiert.

Das Projekt ist als Initialzündung gedacht, um Lokalforscher zur Mitarbeit anzuregen. Es gibt bereits eine ganze Reihe von Interessenten aus vielen Regionen. Die neue Technik ermöglicht die Eingabe der Daten an jedem Computer, der Verbindung zum Internet hat. Die Angaben werden im Institut von den wissenschaftlichen Mitarbeitern gesichtet und für die Datenbank freigegeben. Auf diese Weise soll der wertvolle Namenbestand gesichert werden, um sukzessive eine flächendeckende Dokumentation der Flurnamen in Rheinhessen und darüber hinaus erreichen. Das Projekt stagniert zurzeit etwas, da die auf HISODAT basierende Technik zunächst aktualisiert werden und dann ein Webdesign erstellt werden muss, damit die Datenbank auch für den Nutzer sichtbar sein wird. Damit ist 2013/2014 zu rechnen.

2.4 Quellensammlungen im Zusammenhang mit Arbeitsvorhaben

2.4.1 Reichserzkanzlerarchiv (HD Dr. Ludolf Pelizaeus)

Die Würde des Reichserzkanzlers, bekleidet vom Kurfürsten von Mainz, ist für die Geschichte von Mainz und dem Heiligen Römischen Reich von herausragender Bedeutung. Der Erzkanzler war nach dem Kaiser der zweite Mann im Reich, der besonders für die Verhandlungen am Reichstag in Bezug auf Kommunikation und Performanz eine herausragende Rolle hatte. Dies wiederum hatte unmittelbare Rückwirkungen auf den Rang und die Politik des Territoriums von Kurmainz und die Stadt Mainz selbst.

Es ist daher für das Bundesland Rheinland-Pfalz von herausragender Bedeutung, auch Zugang zu den im Ausland lagernden Archivalien hier im Land zu haben. Infolge der Französischen Revolution gelangten nämlich der Großteil der Akten des Reichserzkanzlerarchivs in das Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien. Um daher Forschern auch in Deutschland diese sehr wichtigen Quellenbestände in Mainz zugänglich zu machen, wurden bis 2004 Teile des Reichserzkanzlerarchivs in Wien verfilmt [bis 1699 (Reihe Reichstagsakten) bzw. 1792 (vollständig die Reihe Wahl- und Krönungsakten)]. Das in Form von Karteikarten vorliegende Verzeichnis wurden 2012 vollständig digitalisiert und wird zudem für die Serie Wahl- und Krönungsakten seit 2005 in eine Datenbank eingepflegt, die überall in der Welt zugänglich ist (<http://www.reichserzkanzler.de/>) und Bestände bis in das 18. Jahrhundert umfasst.

Die Forschungen werden dank der Datenbank erheblich gefördert und können das IGL in Kooperation mit dem Akademie der Wissenschaften und Literatur zu einem Dokumentations- und Forschungszentrum für die Geschichte der Reichserzkanzler und verwandter Themen von 1500 bis 1792/1806 werden lassen. Verantwortlich für die Datenbank ist seit 2005 Ludolf Pelizaeus, nachdem vorher der interdisziplinäre Arbeitskreis (bis 2004 geleitet von Peter C. Hartmann) „Kurmainz und der Erzkanzler des Reiches“ die Datenbank betreut hatte. Nach dem Auslaufen des Arbeitskreises im Jahr 2012 werden die Forschungsaktivitäten von Ludolf Pelizaeus koordiniert. (Weitere Informationen unter: <http://www.reichserzkanzler.de/>)

2.4.2 Mainzer Urkunden

Die umfangreiche Sammlung umfasst Fotokopien und Transkriptionen Mainzer Urkunden für die Zeit von 1200 bis 1500 aus verschiedenen Archiven. Die ursprünglich in der Abteilung II des Historischen Seminars ver-

wahrte Sammlung wurde 1999 dem Institut überlassen. Eine Ordnung und Regestierung des Bestandes ist im Rahmen des Projekts Ingrossaturbücher bzw. Virtuelles Deutsches Urkundennetzwerk geplant.

2.4.3 Gatterer-Apparat (Oppenheimer Urkunden)

Der Gatterer-Apparat wurde vom Land Rheinland-Pfalz mit erheblichen finanziellen Anstrengungen erworben, er ist im Landesarchiv Speyer deponiert. Die im Institut vorhandene Sammlung umfasst ca. 200 Kopien Oppenheimer Urkunden, die Teil des Gatterer-Apparates sind. Der Oppenheimer Geschichtsverein hat die Sammlung im Institut deponiert, um eine Erfassung und Auswertung in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Universität (Qualifikationsarbeiten) zu ermöglichen.

2.4.4 Flurnamensammlungen

Siehe 2.3.1.

3 KOOPERATIONEN

Kooperationen zu zahlreichen Institutionen aus allen gesellschaftlichen Bereichen sind ein Grundzug der Institutsarbeit. Im Folgenden sollen – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – die wichtigsten Partner kurz angesprochen werden.

3.1 Landtag Rheinland-Pfalz und Ministerien

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus: Alljährlich wird am 27. Januar bundesweit der Opfer des NS gedacht. Es ist inzwischen Tradition, dass sich das Institut im Rahmen seiner Zusammenarbeit mit dem Landtag Rheinland-Pfalz an den Veranstaltungen beteiligt. Im Rahmen der Gedenkveranstaltungen 2012 boten das IGL und der Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V. wieder gemeinsam eine Stadtführung zum Thema „Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz“ an.

Kommission des Landtags für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz: Der Leiter des Instituts, Prof. Dr. Franz J. Felten, ist Mitglied im wissenschaftlichen Ausschuss der „Kommission des Landtags für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz“. Das Institut kooperiert im Rahmen des Publikationsunternehmens „Geschichte von Rheinland-Pfalz“. Die im Jahr 2009 gestartete Zusammenarbeit in Bezug auf das Thema „Auswanderung aus Rheinland-Pfalz“ wurde weitergeführt.

3.1.1 Ministerium für BWWK, Ministerium für WVLW

Das IGL kooperiert mit verschiedenen Ministerien. Im Auftrag des Ministeriums für BWWK betreut das IGL das Projekt „Dokumentation Kirche Weisenau“ (siehe 2.1.13). Das Ministerium für BWWK und das Ministerium für WVLW unterstützen das Projekt „Klöster und Stifte in Rheinland-Pfalz“. Letzteres ist seit Oktober 2010 online. 2012 wurde die Website weiter ausgebaut.

3.1.2 Arbeitskreis zur rheinland-pfälzischen Wirtschaftsgeschichte

Im März 2012 hat sich im Landtag Rheinland-Pfalz der Arbeitskreis zur rheinland-pfälzischen Wirtschaftsgeschichte gegründet, mit dem die Bedeutung einer rheinland-pfälzischen Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte deutlich gemacht werden soll. Es sollen gemeinsame Projekte durchgeführt werden, aber auch Kooperationen zwischen einzelnen Mitgliedern entstehen. Das IGL ist neben verschiedenen Institutionen und Unternehmen Gründungsmitglied des Arbeitskreises.

3.1.3 Rheinland-Pfalz macht Geschichte – AG anlässlich des Historikertags in Mainz

Diese AG bündelte die Zusammenarbeit einer Vielzahl historisch aktiver Institutionen aus Rheinland-Pfalz zur Erstellung der sogenannten „Rheinland-Pfalz-Meile“ auf dem Historikertag 2012 in Mainz. Das Institut hat gemeinsam mit der Landesarchivverwaltung, dem Landesarchiv Speyer und dem Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde Ausstellungstafeln zum Thema „Auswanderung aus Rheinland-Pfalz“ gestaltet. Dar-

über hinaus hat das Institut die Webpräsenz der Arbeitsgemeinschaft erstellt und anlässlich des Historikertags mit aktuellen Informationen bestückt.

Bei einem Nachtreffen der AG am 19.02.2013 wurde beschlossen, die Kooperation künftig zu verstetigen. Das IGL wird die Website weiterführen. Dort sollen Kooperationsveröffentlichungen angekündigt und der Öffentlichkeit neue geschichtswissenschaftliche Inputs zugänglich gemacht werden.

3.2 Universitäten und wissenschaftliche Institutionen

3.2.1 Universität Mainz

Lehrstühle

Institutsleiter (Prof. Dr. Franz J. Felten) und Mitarbeiter der Abteilung II des Historischen Seminars „Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften“ berücksichtigen in der Lehre und bei der Vergabe von Themen für Qualifikationsarbeiten regelmäßig die Geschichte der Region. Enge Verbindungen bestehen zu den verschiedenen Abteilungen des Historischen Seminars. Längerfristiges Ziel ist es, die Beschäftigung mit zeitgeschichtlichen Themen am Institut zu intensivieren. Die Abteilung II des Instituts kooperiert eng mit dem Lehrstuhl „Historische Sprachwissenschaft“ (Prof. Dr. Damaris Nübling) am Deutschen Institut.

Lehrveranstaltungen

Im Auftrag des Fachbereichs 05 Philosophie und Philologie führten die wissenschaftlichen Angestellten Dr. Georg Drenda und Dr. Rudolf Steffens Lehrveranstaltungen durch.

Dr. Rudolf Steffens: Wintersemester 2011/2012: „Einführung in die historische Sprachwissenschaft II“ ((Einführungseminar im Rahmen der Bachelor-Studiengänge); Sommersemester 2012: „Frühneuhochdeutsch“ (Hauptseminar im Rahmen der Altstudiengänge, Seminar im Rahmen der Bachelorstudiengänge (PPAH/SHIS); Wintersemester 2012/2013: „Sprachgeschichte des Frühneuhochdeutschen mit Lektüre von Originaltexten“ (Hauptseminar im Rahmen der Altstudiengänge, Übung (UHIS/KLTF) im Rahmen der Bachelor-Studiengänge).

Dr. Georg Drenda: Wintersemester 2011/12: Leitung der Übung „Dialektologie“; Sommersemester 2012: Leitung der Übung „Soziolinguistik“; Wintersemester 2012/13: Leitung der Übung/des (Haupt-)Seminars „Dialektologie“.

Studierenden-Praktika

Studierende sind im Rahmen der Bachelor-Studiengänge zu Fachpraktika verpflichtet. Das IGL führt regelmäßig 4- bzw. 6-wöchigen Praktika durch. Auch Schülerinnen und Schüler der 11. Klassen absolvieren 14-tägige Berufspraktika am Institut. Neben einem allgemeinen Überblick über die IGL-Tätigkeit werden die Praktikantinnen und Praktikanten in die Projektarbeit eingebunden.

Forschungsverbund Universitätsgeschichte

Im Laufe des Jahres 2002 hat sich unter der Leitung des damaligen Vizepräsidenten Univ.-Prof. Dr. Johannes Preuß der Forschungsverbund für Universitätsgeschichte an der Johannes Gutenberg- Universität Mainz (siehe <http://www.forschungsverbund-universitaetsgeschichte.uni-mainz.de/>) gebildet. Dem Arbeitskreis gehören die Vertreter der örtlichen Archive und Bibliotheken ebenso wie Professorinnen und Professoren der Universität an, welche sich der Erforschung und Dokumentation der neueren Universitätsgeschichte (nach 1946) widmen. Dr. Elmar Rettinger nimmt regelmäßig an den Sitzungen des FVUG teil. Das Institut wirkt aktiv am Forschungsverbund mit, aktuell an der Erstellung einer Publikation zum Gedenken an den verstorbenen Prof. Dr. Helmut Mathy, die 2012 als Buch erschienen ist.

3.2.2 Mainzer Wissenschaftsallianz

Johannes Gutenberg-Universität, Fachhochschulen, Universitätsklinik, Akademien, Institute, Museen und zahlreiche wissenschaftlich forschende Unternehmen aus Mainz und Umgebung haben sich in der „Wissenschaftsallianz Mainz“ zusammengeschlossen (<http://www.wissenschaftsallianz-mainz.de/>). Ziel der Allianz ist es, das wissenschaftliche Potenzial von Mainz in die Köpfe der Menschen zu bringen, sich als Partner der Allianz schlagkräftig zu vernetzen, voneinander zu profitieren und das Selbstverständnis der Forschenden und

Lehrenden zu untermauern. Das IGL ist Mitglied dieser Allianz und regelmäßig an den Aktivitäten der Stadt Mainz als Stadt der Wissenschaft beteiligt (siehe 2.1.14).

3.2.3 Akademie der Wissenschaften und Literatur, Mainz

Die Akademie der Wissenschaften und der Literatur ist wie das IGL Mitglied in der Mainzer Wissenschaftsallianz. Das IGL kooperiert auf vielen Gebieten mit der Akademie der Wissenschaften. Die Akademie ist Partner des Projekts „regionalgeschichte.net“ (siehe 2.1.9). In Kooperation mit der Akademie wurde das Projekt Inschriften Mittelrhein-Hunsrück durchgeführt und in seiner Nachfolge das Projekt „Mainzer Inschriften“ (siehe 3.1.13). Zu den gemeinsamen Projekten zählt auch das Digitale Flurnamenlexikon (2.3.1). Schließlich kooperieren beide Häuser in Sachen „St. Stephan virtuell“.

3.2.4 Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Siehe oben 2.2.5 (Projekt „Deutscher Familiennamenatlas“).

3.2.5 Deutsches Historisches Institut in Rom

Seit Oktober 2002 leitet Prof. Dr. Michael Matheus das Deutsche Historische Institut in Rom. Von Rom aus werden – wie in einer Kooperation mit der Universität Mainz festgelegt – gemeinsame wissenschaftliche Projekte und Aufenthalte möglich. Landesgeschichtliche Forschungen bieten, besonders wenn sie interdisziplinär und unter vergleichender europäischer Perspektive betrieben werden, ein faszinierendes, außerordentlich ertragreiches Feld wissenschaftlicher Betätigung.

3.3 Landesgeschichtliche Institutionen

Das Institut pflegt Kontakte zu allen landesgeschichtlichen Institutionen in Deutschland, insbesondere zur hessischen Partnerinstitution „Hessisches Landesamt für Geschichtliche Landeskunde in Marburg“. Hervorzuheben sind der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, in welchem sich die deutschen Geschichtsvereine, die Historischen Kommissionen, landesgeschichtlichen Institute, Arbeitsgemeinschaften usw. zusammengeschlossen geschlossen haben.

Vor allem arbeitet das Institut mit zahlreichen landesgeschichtlichen Institutionen in Rheinland-Pfalz zusammen. Historische Vereine sind die Ansprechpartner des Projekts „regionalgeschichte.net“. Im Folgenden seien einige besonders hervorgehoben.

- **AG Regionalportale:** Die „AG Regionalportale“ ist offen für alle Einrichtungen, die Internet-Portale zur Landes- und Regionalgeschichte sowie Landeskunde aufbauen oder bereits betreiben. Voraussetzung ist, dass diese Portale wissenschaftlichen Ansprüchen genügen (jedoch nicht allein nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Fokus haben müssen) und regelmäßig gepflegt werden. Das IGL ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft. Mitarbeiter nehmen regelmäßig an den jährlichen Treffen – zuletzt 2012 in Stuttgart – teil und berichten über das Neueste zu regionalgeschichte.net.
- **Arbeitsgemeinschaft rheinhessische Heimatforscher:** Dr. Elmar Rettinger ist Schatzmeister dieser Institution. Das IGL kooperiert mit der Arbeitsgemeinschaft vor allem in Hinblick auf das Rheinhessen-Jubiläum im Jahre 2016.
- **Pfälzische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften und Institut für Pfälzische Geschichte und Volkskunde in Kaiserslautern:** Die Zusammenarbeit mit pfälzischen Institutionen ist ein wichtiges Anliegen des IGL. Mit der Pfälzischen Gesellschaft ist das IGL institutionell über den Verwaltungsrat des IGL verbunden. Mit dem Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde gibt es eine vielversprechende Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten an: So hat der Institutsmitarbeiter Dr. Grathoff beim Pfälzischen Burgenlexikon mitgewirkt. Kooperationsfelder sind die Klöster (siehe 2.1.9), Flurnamen (siehe 2.3.1) und ein Bereich „Pfalz“ innerhalb von regionalgeschichte.net (siehe 2.1.9).

3.4 Schule und Erwachsenenbildung

- **Schulpraktika:** Das IGL führt regelmäßig 2-wöchige Schulpraktika durch. Dabei erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über die Institutsarbeit und arbeiten sie anhand eines Projekts in die Technik historischen Arbeitens ein.

- **Lehrerausbildung bzw. Lehrerfort- und -weiterbildung:** Das Institut arbeitet in bewährter Weise mit dem Studienseminar für Grund- und Hauptschulen in Mainz zusammen. In diesem Zusammenhang übernimmt Dr. Elmar Rettinger regelmäßig Veranstaltungen im Rahmen der Ausbildung von Lehr- amtsanwärtern. Darüber hinaus bestehen kontinuierliche Kontakte zum Verband der Geschichtslehrer Deutschlands.
- **Erwachsenenbildung/außerschulische Bildung:** Dr. Elmar Rettinger leitete im Berichtsjahr Kurse an der VHS Mainz sowie an den Kreisvolkshochschulen Mainz-Bingen und Alzey-Worms. Die Kreisvolkshochschulen führen regelmäßig Kurse zur „Qualifizierung von Gästeführern“ durch. Dr. Elmar Rettinger übernimmt den Bereich „Landesgeschichte und Internet“ im Rahmen dieser Ausbildung (siehe 6.2.2).
- **Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz:** Im Rahmen verschiedener Projekte kooperiert das IGL mit der Landeszentrale. Dazu gehören vor allem „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz im Zweiten Weltkrieg“ und „regionalgeschichte.net“.

3.5 Archive und Bibliotheken

Lokale wie überregionale Archive gehören zu den unverzichtbaren Kooperationspartnern des IGL.

- **Landesarchive:** Die Verbindung zum Landeshauptarchiv in Koblenz ist allein schon durch die Leiterin des Archivs Frau Dr. Elsbeth Andre gegeben, die Mitglied des Verwaltungsrates des Instituts ist.
- **Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz:** Das IGL kooperiert im Rahmen des Projekts regionalgeschichte.net (2.1.9) vor allem in Bezug auf die Angebote „Rheinland-pfälzische Bibliographie“ als auch „dilibri“ mit dem Landesbibliothekszentrum.
- **Stadtarchiv Mainz:** In einem Gemeinschaftsprojekt des Stadtarchivs Mainz, des Vereins für Sozialgeschichte Mainz und des Instituts wird seit 2007 eine „Datenbank Mainzer Juden“ erstellt, in die vorerst alle verfügbaren Daten aus dem späten 19. und dem 20. Jahrhundert eingegeben werden. Später soll die Datenbank mit Informationen über Personen aus weiter zurückliegenden Zeiten ergänzt werden.

3.6 Museen

Es bestehen regelmäßige Kontakte zum Museumsverband Rheinland-Pfalz und zu einzelnen Museen im Lande. Die Museen sind wichtige Ansprechpartner im Rahmen des Projekts regionalgeschichte.net. Das Dom- und Diözesanmuseum in Mainz ist Partner im Projekt „Mainzer Inschriften“ und „Kaufhaus am Brand“.

Das im Jahr 2000 eröffnete Stadthistorische Museum Mainz, untergebracht in der Mainzer Zitadelle, Bau D, konnte auch im Jahr 2012 den Besuch zahlreicher Einzelpersonen und Gruppen verzeichnen. Als ehrenamtliche Geschäftsführerin des Fördervereins Stadthistorisches Museum Mainz e.V. betreut Frau Dr. Brüchert die Einrichtung unter Mitwirkung weiterer Institutsmitarbeiter inhaltlich und organisatorisch. Frau Dr. Engelen ist an der Erstellung von wirtschaftsgeschichtlichen Sonderausstellungen beteiligt, Herr Dr. Rettinger ist Mitglied im Vorstand des Fördervereins.

3.7 Kirchliche Institutionen

Das Bistum Mainz ist Partner des Projekts „Mainzer Inschriften“ (siehe 2.1.12). Das Institut arbeitet traditionell mit dem Erbacher Hof, Akademie des Bistums Mainz, bei Projekten, Vorträgen und Kolloquien zusammen.

3.8 Weitere Kooperationen

- **Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV:** Die Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV e.V. (AGE) ist eine Vereinigung zur Förderung des EDV-Einsatzes als Mittel der Forschung und Lehre in den Geschichtswissenschaften. Dr. Elmar Rettinger ist Mitglied der AG, nimmt regelmäßig an den Tagungen der Arbeitsgemeinschaft teil und präsentiert dort die Institutsprojekte.
- **Verein für Sozialgeschichte Mainz:** Der Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V. wurde 1983 gegründet mit dem Ziel, die Sozialgeschichte sowie die Geschichte der demokratischen Traditionen einschließlich der Geschichte der Arbeiterbewegung von Mainz und Umgebung im 19. und 20. Jahrhundert zu erforschen und zu dokumentieren. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Geschichte der Mainzer Juden im 19./20. Jh. Die wiss. Mitarbeiterin des IGL, Dr. Hedwig Brüchert, leitete den Verein

von seiner Gründung bis November 2011; Erster Vorsitzender ist jetzt Dominik Kasper (Projektmitarbeiter des IGL). Der Verein arbeitet bei verschiedenen Projekten mit dem IGL zusammen und betreibt seine Internetpräsenz über das Portal regionalgeschichte.net (<http://www.sozialgeschichte-mainz.de>, <http://www.mainz1933-1945.de> und <http://www.mainz-stolpersteine.de>).

- **Generaldirektion Kulturelles Erbe:** Die Generaldirektion Kulturelles Erbe (<http://www.gdke-rlp.de/>), vor allem mit ihren Direktionen Archäologie, Landesmuseum und Bau- und Kunstdenkmäler, ist ein wichtiger Partner der IGL-Aktivitäten. 2011 stellte das IGL dem Landesmuseum die im Rahmen von Stadt der Wissenschaft 2011 erarbeitete 3D-Visualisierung des Mainzer Kaufhauses am Brand für die Dauerausstellung zur Verfügung. Für 2012 ist eine Vortragsreihe in den Räumlichkeiten des Museums geplant.
- **Rheinhessen Marketing:** Das IGL ist an der Vorbereitung des Rheinhessen-Jubiläums im Jahre 2016 beteiligt. Schwerpunkt der IGL-Aktivitäten ist vor allem die Durchführung von wissenschaftlichen Kolloquien. 2011 fand das erste Rheinhessen-Kolloquium in Alzey statt. Weitere Projekte, z.B. Biographien von bekannten und unbekanntenen Frauen in Rheinhessen oder eine Rheinhessenchronik auf der Basis von regionalgeschichte.net sind in Planung.
- **Arbeitskreis Regionalparkideen:** 2001 starteten die Impulsgeber Gerd Schreiner, Dorothea Schäfer und Ursula Schnell ihre Basisarbeit mit heimatkundlich interessierten Personen, Institutionen und Vereinen. Um mehr über die – im wahrsten Sinne weitgehend verschüttete – römische Vergangenheit unserer Region zu erfahren, verfolgt der Arbeitskreis seit 2004 die Idee einer „Römeroute in Rheinhessen“. Das IGL beteiligt sich regelmäßig an den jährlichen Römertagen.

4 VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE BZW. IN KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN ENTSTANDENE PUBLIKATIONEN

Folgende Bände sind 2012 in den IGL-Reihen bzw. als selbständige Publikation erschienen:

- Geschichtliche Landeskunde, Bd. 68: Franz J. Felten, Harald Müller, Heidrun Ochs (Hg.): Der Begriff der Landschaft in der landeshistorischen Forschung.
- Geschichtliche Landeskunde, Bd. 69: Joachim Schneider (Hg.): Kommunikationsnetze des Ritteradels im Reich um 1500, Tagung Mainz 2010.
- Geschichtliche Landeskunde, Bd. 70: Markus Würz: „Kampfzeit unter französischen Bajonetten“. Die NSDAP in Rheinhessen in der Weimarer Republik.
- Rudolf Steffens: Familiennamenatlas für Rheinland-Pfalz, Hessen, Saarland.
- Werner Marzi (Hg): Ingelheimer Haderbücher. Spätmittelalterliche Gerichtsprotokolle. Band 2: Nieder-Ingelheim 1468-1485. Alzey: Rheinhessische Druckwerkstätte.
- Werner Marzi, Regina Schäfer (Hg.) Wissenschaftlicher Begleitband zu den Haderbüchern
- Otto Böcher, Franz Dumont, Elmar Rettinger (Hg.): Aus den Werken des Mainzer Historikers Helmut Mathy (Beiträge zur Geschichte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Neue Folge, Bd. 11).

5 INSTITUTSVERANSTALTUNGEN

5.1 Vortragsreihe des IGL im Jahre 2012: Mittelalterliche Kaufhäuser im europäischen Vergleich

(Kooperation von Generaldirektion Kulturelles Erbe, Direktion Landesmuseum Mainz, Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz und Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V.)

Mainz war 2011 Stadt der Wissenschaft. In diesem Zusammenhang initiierte das Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz in Kooperation mit dem Institut für Mediengestaltung der FH Mainz (IMG) das Projekt „Das Mainzer Kaufhaus am Brand – 3D-Visualisierung eines mittelalterlichen Gebäudes“. Die Wirtschaftsgeschichte der Stadt Mainz und insbesondere die des Kaufhauses am Brand ist ein weißer Fleck in der der Mainzer Stadtgeschichte. Am 14. Mai 2011 wurde eine Basisversion der 3D-Visualisierung der Öffentlichkeit vorgestellt. Seit 13. September 2011 ist die Visualisierung in einer überarbeiteten Version in der Dauerausstellung des Mainzer Landesmuseums zu sehen.

Das Kaufhaus-Projekt wird über das Jahr 2011 hinaus weitergeführt. Dazu dient die Vortragsreihe „Mittelalterliche Kaufhäuser im europäischen Vergleich“. Neben dem Schwerpunktthema „Mainzer Kaufhaus“ berichten verschiedene, renommierte Referenten über Kaufhäuser in verschiedenen europäischen Regionen. Die Vortragsreihe wird von einem Konzert beschlossen. Erstmals kommt das international bekannte Mittelalter-Ensemble „Capella Antiqua Bambergensis“ nach Mainz. CAB interpretiert mittelalterliche weltliche und kirchliche Musik, wobei nachgebaute mittelalterliche Musikinstrumente zum Einsatz kommen (<http://www.capella-antiqua.de>). Die Zuhörer erhalten auf diese Weise einen authentischen Eindruck von mittelalterlicher Musik. Mit dabei sind die Harfenistin und Sopranistin Arianna Savall, die zu den bekanntesten europäischen Musikerinnen der Alte-Musik-Szene gehört, sowie der renommierte Tenor Petter Udland Johansen aus Norwegen. Folgende Referenten und Themen umfasste die Reihe:

31.1.2012	Prof. Dr. Wolfgang Dobras (Mainz): Verfassung, Gesellschaft und Wirtschaft in Mainz im 14. Jahrhundert.
14.2.2012	Manfred Liedtke, Manfred Große, Dipl. Des. (Mainz): Probleme der 3D-Visualisierung historischer Gebäude – das Beispiel Mainzer Kaufhaus am Brand.
6.3.2012	Dr. Frithjof Schwartz (Mainz): Die Fassade des Mainzer Kaufhauses. Neue Forschungen zum Skulpturenprogramm.
20.3.2012	Dr. Stefan Grathoff (Mainz): Die Mainzer Kaufhausordnung aus dem 15. Jahrhundert.
3.4.2012	Prof. Dr. Boguslaw Krasnowolski (Krakau): Kaufhäuser in den Städten deutschen Rechtes in Mitteleuropa mit einer besonderen Berücksichtigung Kleinpolens mit Krakau.
24.4.2012	Prof. Dr. Harm von Seggern (Kiel): Fremde Kaufleute in Brügge. Zur Entstehung der Börse im 14./15. Jahrhundert.
8.5.2012	Prof. Dr. Uwe Israel (Dresden): Das mittelalterliche Kaufhaus im europäischen Mittelmeerraum.
2.6.2011	Klang der Stauer oder Musik für Kaiser und Könige. Konzert mit „Capella Antiqua Bambergensis“ – Karmeliterkirche Mainz.

5.2 Exkursion

Die zweitägige Exkursion des IGL im Jahre 2012 führte am 23./24.6. nach Saarburg. Zu den Zielen zählten neben Saarburg die römischen Villen in Nennig und Borg, Mettlach und Kastel-Staad.

6 VERÖFFENTLICHUNGEN, VORTRÄGE UND TEILNAHME/LEITUNG VON VERANSTALTUNGEN DER MITGLIEDER DES VORSTANDES, DER PROJEKTLEITER UND DER MITARBEITER DES INSTITUTS

6.1 Veröffentlichungen

6.1.1 Prof. Dr. Franz J. Felten

Hg. der Reihen Geschichtliche Landeskunde und Mainzer Vorträge (siehe 4).

6.1.2 Prof. Dr. Damaris Nübling

Zusammen mit Fabian Fahlbusch und Rita Heuser: Namen. Eine Einführung in die Onomastik. narr studienbücher. Tübingen: Narr.

Vom gegenseitigen Nutzen von Historischer Sprachwissenschaft und Sprachtypologie – am Beispiel der Phonologie, der Morphologie und der Pragmatik. In: Maitz, Peter (Hg.): Historische Sprachwissenschaft. Erkennt-

nisinteressen, Grundlagenprobleme, Desiderate. *Studia Linguistica Germanica* 110. Berlin/Boston: de Gruyter, 63–83.

Auf dem Wege zu Nicht-Flektierbaren: Die Deflexion der deutschen Eigennamen diachron und synchron. In: Rothstein, Björn (Hg.): *Nicht-flektierende Wortarten*. Reihe Linguistik - Impulse und Tendenzen. Berlin/New York: de Gruyter, 224–246.

Von *Elisabeth* zu *Lilly*, von *Klaus* zu *Nico*: Zur Androgynisierung und Infantilisierung der Rufnamen von 1945 bis 2008. In: Günthner, Susanne/Hüpper, Dagmar/Spieß, Constanze (Hg.): *Genderlinguistik. Sprachliche Konstruktionen von Geschlechtsidentität*. Reihe Linguistik - Impulse und Tendenzen. Berlin/New York: De Gruyter, 319–357.

6.1.3 Prof. Dr. Sigrid Hirbodian

Zus. mit Christian Jörg, Sabine Klapp, Jörg R. Müller (Hg.): *Pro multis beneficiis. Forschungen zur Geschichte der Juden und des Trierer Raums*. Festschrift für Friedhelm Burgard (Trierer Historische Forschungen 68), Trier 2012.

Laurence Bucholzer-Remy, Sabine von Heusinger, Sigrid Hirbodian, Olivier Richard, Thomas Zotz (Hg.), *Neue Forschungen zur elsässischen Geschichte im Mittelalter (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 56)*, Freiburg, München 2012.

Burg und Niederadel im Spätmittelalter. In: Erik Beck u. a. (Hg.), *Burgen im Breisgau. Aspekte von Burg und Herrschaft im überregionalen Vergleich (Archäologie und Geschichte 18)*, Ostfildern 2012, S. 257–277.

Ländliche Rechtsquellen und die politische Kultur in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. In: Carola Fey, Norbert Kersken, Steffen Krieb (Hg.), *Adel und Bauern im Spannungsfeld der Gesellschaft des Hoch- und Spätmittelalters. Internationales Kolloquium zum 65. Geburtstag von Werner Rösener (Studien und Texte zur Geistes- und Sozialgeschichte des Mittelalters 6)*, Korb 2012, S. 165–176.

Konzepte und Perspektiven der Landesgeschichte. Das Beispiel „Juden und ländliche Gesellschaft in Württemberg“. In: Sigrid Hirbodian, Christian Jörg, Sabine Klapp, Jörg R. Müller (Hg.): *Pro multis beneficiis. Forschungen zur Geschichte der Juden und des Trierer Raums*. Festschrift für Friedhelm Burgard (Trierer Historische Forschungen 68), Trier 2012, S. 271–285.

Recht und Ordnung im Dorf. Zur Bedeutung von Weistümern und Dorfordnungen in Spätmittelalter und Frühneuzeit. In: Kurt Andermann, Oliver Auge (Hg.), *Dorf und Gemeinde. Grundstrukturen der ländlichen Gesellschaft in Spätmittelalter und Frühneuzeit (Kraichtaler Kolloquien 8)*, Epfendorf 2012, S. 45–63.

Dominikanerinnenreform und Familienpolitik. Die Einführung der Observanz im Kontext städtischer Sozialgeschichte. In: Stephan Mossman, Nigel F. Palmer, Felix Heinzer (Hg.), *Schreiben und Lesen in der Stadt. Literaturbetrieb im spätmittelalterlichen Straßburg (Kulturtopographie des alemannischen Raums 4)*, Berlin, Boston 2012, S. 1–16.

6.1.4 Dr. Hedwig Brüchert

Zusammen mit Ute Engelen (Hg.): *Frisch vom Fass – Geschichte des Bierbrauens in Mainz*. Begleitband zur Ausstellung im Stadthistorischen Museum Mainz vom 15. Juni 2012 bis 3. Februar 2013. Mainz 2012.

6.1.5 Dr. Georg Drenda

Der Bettinger Ortsdialekt – Anmerkungen zum Vokal „ü“. In: *Geschichtlicher Arbeitskreis Bitburger-Land (Hrsg.): Beiträge zur Geschichte des Bitburger Landes 87/2*. Bitburg 2012, S. 27–33.

Rezension von: Ruth Kunz / Maria Völlono: ›Nordwörter‹ und ›Südwörter‹ im Saar-Mosel-Raum. Alte Wortschichten in Toponymen eines exemplarischen Interferenzraumes. Saarbrücken 2009. (Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung 42). In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 134. 2012, S. 102.106a.

6.1.6 Dr. Ute Engelen

Hg. mit Hedwig Brüchert: Frisch vom Fass – Geschichte des Bierbrauens in Mainz. Begleitband zur Ausstellung im Stadthistorischen Museum Mainz vom 15. Juni 2012 bis 3. Februar 2013. Mainz 2012 (darin drei Beiträge).

An Opportunity to abolish Social Benefits? Two Automobile Manufacturers in the Crises of the 1970s. In: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte 2/2012, S. 129–153.

Hertha Hafer. In: Frauenbüro der Stadt Mainz (Hg.), Blick auf Mainzer Frauengeschichte 2013, Mainz 2012.

Merkmale der Wirtschaftsstruktur des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz 2012, <http://www.wirtschaftsgeschichte-rlp.de/merkmale.html>.

Tagungsbericht: 20 Jahre nach Maastricht: Die Europäische Krise und der Strukturwandel der Weltwirtschaft. 15.03.2012–15.03.2012, München. In: H-Soz-u-Kult, 10.05.2012, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=4228>.

Querschnittsbericht: Historikertag 2012: Wirtschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts. In: H-Soz-u-Kult, 07.12.2012, <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/forum/id=1955&type=diskussionen>>.

6.1.7 Dr. Elmar Rettinger

Zusammen mit Otto Böcher, Franz Dumont (Hg.), Stadt – Land – Universität. Aus den Werken des Mainzer Historikers Helmut Mathy, Stuttgart (Franz Steiner) 2012, 340 S. (Beiträge zur Geschichte der Universität Mainz. Neue Folge, 11)

6.1.8 Dr. Rudolf Steffens

Mittelrheinische Kanzleisprache. In: Albrecht Greule/Jörg Meier/Arne Ziegler (Hg.). Kanzleisprachenforschung. Ein internationales Handbuch. Berlin, Boston 2012, S. 475–494.

Familiennamenatlas. Rheinland-Pfalz, Hessen, Saarland. Ubstadt-Weiher 2012.

Zur Sprache des Obergeringelheimer Haderbuches 1476–1485. In: Werner Marzi/Regina Schäfer (Hg.): Alltag, Herrschaft, Gesellschaft und Gericht im Spiegel der spätmittelalterlichen Haderbücher. Ein Begleitband zum Editionsprojekt »Ingelheimer Haderbücher«. Alzey 2012, S. 164–202.

Der Flurname *Wingert* und der Simmerner *Wingertsberg*. In: Hunsrücker Heimatblätter 148 (2012), S. 439–453.

Historischer Weinbauwortschatz der Pfalz (Spätmittelalter und frühe Neuzeit). In: Jörg Meier/Albrecht Greule (Hg.): Pfälzisch in aller Welt. Deidesheimer Gespräche zur Sprach- und Kulturgeschichte III. Berlin 2012 (Germanistische Arbeiten zur Sprachgeschichte 9), S. 182–214.

Rezension von: Urbare des Fürstentums Jägerndorf aus der Zeit der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach (1531–1535/1554/78). Transkription durch Siegfried Hanke. Verzeichnisse zu der Sprache der Urbare, den Namenentwicklungen und der Geographie der Orte sowie der Historie des Fürstentums durch Rainer Vogel. Berlin 2010 (Erträge Böhmisches-Mährischer Forschungen 8). In: Beiträge zur Namenforschung N. F. 47 (2012), S. 336–340.

Rezension von: Maria Besse: Bäschoff, Kastelt und Kutterolf. Wortgeschichtliche Untersuchungen zu Materialität, Form und Funktion im Bereich der entlehnten Gefäß- und Hohlmaßbezeichnungen im Deutschen, Stuttgart 2010 (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. Abhandlungen der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse. Einzelveröffentlichung 11). In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 134 (2012), S. 581–586.

6.2 Vorträge

Der erste Vorsitzende des Instituts, Prof. Dr. Franz J. Felten und die stellvertretenden Vorsitzenden, Prof. Dr. Damaris Nübling und Prof. Dr. Sigrid Hirbodian, vertraten das Institut bei zahlreichen Vorträgen im In- und Ausland.

6.2.1 Dr. Georg Drenda

- 20.04.2012 *Das Hochdeutsch ist dem Platt sein Tod.* Hat der Dialekt eine Zukunft? Gehalten auf Einladung des Vereins „Kultur vor Ort“, Waldlaubersheim.
- 13.09.2012 Tendenzen lexikalischer Entwicklung im Rheinfränkischen. Gehalten auf dem 4. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen an der Universität Kiel vom 13.–15.09.2012.
- 20.10.2012 *Pothammel – Mick – Schnook.* Wortschatzentwicklung im Dialekt. Gehalten auf der Ortsgeschichtlichen Tagung der Arbeitsgemeinschaft Rhein Hessischer Heimatforscher in Ingelheim.

6.2.2 Dr. Ute Engelen

- 30.08.2012 From Local Stakeholders to a Plurality of Interest Groups. Corporate Social Policy from 1945 till the 1970s. Konferenz der European Business History Association in Paris.
- 12.10.2012 Arbeitsmigranten und betriebliche Sozialpolitik. Die Werke Volkswagen-Wolfsburg und Peugeot- Sochaux in den 60er und 70er Jahren. 35. wissenschaftliches Symposium der GUG e.V. zum Thema „Internationalisierung und Management nach 1945“ in Berlin.

6.2.3 Dr. Elmar Rettinger

- 20.04.2012 Das Internet als Rechercheinstrument (KVHS Ober-Olm).
- 04.05.2012 Rheinhessen zur Zeit der Römer - ein virtueller Rundflug (Stellwerk Bingen).
- 15.06.2012 Das Mainzer Kaufhaus am Brand - 3D-Visualisierung eines mittelalterlichen Gebäudes (Stellwerk Bingen).
- 16.06.2012 Die Forschungsprojekte des IGL (Vortrag in Speyer, Landesarchiv).
- 29.10.2012 Geschichte – NS – Erinnern (Nieder-Olm).
- 25.11.2012 Shopping-Mall des Mittelalters – das Mainzer Kaufhaus am Brand (Mainzer Büchermesse).
- 30.11.2012 3D-Visualisierung eines mittelalterlichen Gebäudes (AGE Stuttgart).

6.2.4 Dr. Rudolf Steffens

- 14.09.2012 Martin Luthers Grammatikalisierungsbaustelle: Die Präposition-Artikel-Enklise in Luthers Bibelübersetzung (1545). Gehalten auf der Tagung „Deutsche Dialekte. Konzepte, Probleme, Handlungsfelder“. 4. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen, Christian-Albrechts-Universität Kiel vom 13.–15.09.2012.
- 02.10.2012 *Nese Seylensen prondenersen in deme Spidal.* Sexusmarkierung in rheinfränkischen Familiennamen (spätes Mittelalter / frühe Neuzeit). Gehalten auf der Tagung Linguistik der Familiennamen. Symposium des Arbeitskreises für Namenforschung. Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, 01.–02.10.2012.
- 20.10.2012 Die frühneuhochdeutsche Sprache der Ingelheimer Haderbücher im Rahmen der rheinfränkischen Sprachgeschichte. Gehalten auf der ortsgeschichtlichen Tagung der Arbeitsgemeinschaft rheinhessischer Heimatforscher in Ingelheim.

6.3 Leitung und Teilnahme an Veranstaltungen/Tagungen etc.**6.3.1 Dr. Ute Engelen**

- 15.03.2012 20 Jahre nach Maastricht: Die Europäische Krise und der Strukturwandel der Weltwirtschaft (München)

- 07.05.2012 Arbeitstagung „Wind of Change“ der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare (Leipzig)
- 30.08.–01.09.2012 Konferenz der European Business History Association (Paris)
- 25.–28.09.2012 49. Deutscher Historikertag (Mainz)
- 11.–12.10.2012 Konferenz der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte „Internationalisierung und Management nach 1945“ (Berlin)
- 26.10.2012 Arbeitskreis Kleine und mittlere Unternehmen der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte (Frankfurt)

6.3.2 Dr. Georg Drenda

- 13.–15.09.2012 4. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen an der Universität Kiel: „Deutsche Dialekte. Konzepte, Probleme, Handlungsfelder“.

6.3.3 Dr. Elmar Rettinger

- 15./16.09.2012 Wissenschaftsmarkt der Universität: Präsentation eines mittelalterlichen Marktstandes (Mainz).
- 25.28.09.2012 49. Deutscher Historikertag in Mainz: Präsentation eines mittelalterlichen Marktstandes (Mainz).
- 20.10.2012 Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft rheinhessische Heimatforscher (Ingelheim).
- 25./26.11.2012 Mainzer Büchermesse (Mainz).
- 29./30.11.2012 Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV (Stuttgart).

6.3.4 Dr. Rudolf Steffens

- 16.–18.03.2012 Wenn Winzer Wunder wirken. Wein, Reisen, Genuss. Darstellung der Region in Geschichte und Gegenwart. 5. Deidesheimer Gespräche zur Sprach- und Kulturgeschichte.
- 13.–15.09.2012 4. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen an der Universität Kiel: „Deutsche Dialekte. Konzepte, Probleme, Handlungsfelder“.
- 01.–02.10.2012 Linguistik der Familiennamen. Symposium des Arbeitskreises für Namenforschung. Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.
- 04.–05.10.2012 30. Jahrestagung des internationalen Arbeitskreises Historische Stadtsprachenforschung an der Universität Regensburg.
- 20.10.2012 Arbeitsgemeinschaft Rhein Hessischer Heimatforscher. Ortsgeschichtliche Tagung in Ingelheim: Ingelheimer Geschichte im späten Mittelalter.